

Band XV

Phili, die Kirchenmaus



Familie

Kirchenmaus

Schulzeit

Text und Zeichnungen

Uwe Kappel

2023

Für alle Geschöpfe Gottes, ob groß, ob klein, die immer bereit sind, immer etwas zu neu zu lernen;

und für die guten Lehrer, die ich zweifelslos auch gehabt habe ohne dies immer zu erkennen und zu würdigen. Sorry.

Vor allen Dingen aber meinen lieben Eltern, die mir die besten Lehrer waren.

Kapitel I

Hallo Kinder, ich bin Phili - eigentlich heiße ich Philippus - aber alle meine Freunde nennen mich Phili, die Kirchenmaus...



Hallo zusammen,

tja, was soll ich sagen, nachdem Fritzi und ich nun unsere kleinen Mäusekinder bekommen hatten, hat sich unserer Mäusewelt an der Kirche komplett geändert. Man hat nun eine ganz andere Aufgabe und auch Verantwortung. Es sind jetzt nicht mehr die großen Abenteuer, die man bestehen muss, sondern es sind die kleinen Dinge des Lebens, die zu bewältigen sind.

Neben der Rasselbande von kleinen Mäuse und Igeln, sind es jetzt auch die alte Eltern von Fritzi, um die wir uns kümmern dürfen, aber da ist alles noch in schöner Ordnung.

Auch die Freundschaften haben sich geändert, nicht mehr die großen Erlebnisse sind wichtig, sondern der Zusammenhalt, die gegenseitige Hilfe und das „Füreinander da sein“. Zwar war das auch schon vorher, aber es ist doch anders geworden. Oft spreche ich mit Kugelblitz und Orban darüber, aber auch mit den anderen Tieren... . Ja, es hat sich viel geändert, aber nicht zum Schlechteren .

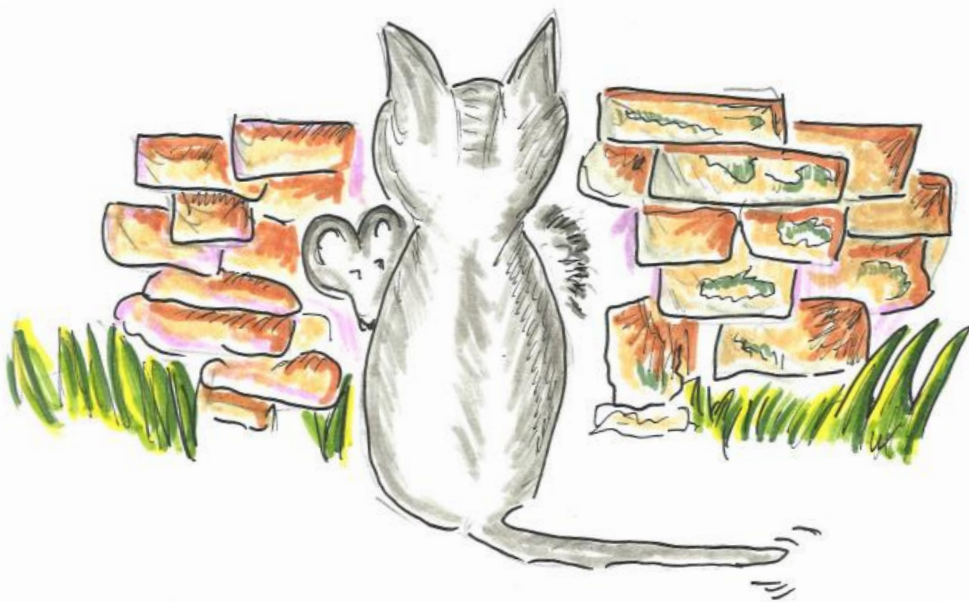
Wir als Eltern haben natürlich die Aufgabe unsere Kinder fit für das „Kirchenmauseleben“ bzw. für das Igelleben zu machen. Die Kleinen sollen all` das lernen, was wir können, aber dazu noch viel, viel mehr.

Aber da gibt es natürlich noch Sachen über das Schulwissen hinaus, die uns als Eltern z.B. besonders wichtig sind. Da ist der Glaube an Gott und ein liebevolles und soziales Verhalten allen seinen Geschöpfen gegenüber. Aber auch Dinge wie Mut, Ehrlichkeit,

Treue und echte Freundschaft sind uns wichtig - aber das habe ich ja alles in Band 14 aufgezählt, und ich denke, dass wir unser Bestes geben, um die Kinder das alles zu lehren, aber um eine Schule kommen sie nicht herum ...



„Na, was meinst Du, wen sollen wir fragen, damit unsere Kinder unterrichtet werden?“, wollte ich von Kugelblitz wissen. Er seufzte und meinte: „Darüber habe ich mir auch schon Gedanken gemacht, ich glaube es wäre nicht dumm, wenn wir unsere alten Freunde Orban, Nimmermehr und evtl. diesen Sir Archibald Henry. - ach, ich werfe seine Namen immer wieder durcheinander...“ „Du meinst: Sir Winston Mortimer Archibald Henry Pembroke of Wales, genannt: Winston?“ „Jau!“ meinte er „Ich kenne ihn zu wenig, darum komme ich mit seinem Namen nicht immer so klar. Brauchst du ihm aber nicht zu sagen.“ Ich fand die Liste der Lehrer gut, zumal ich auch an alle diese Tiere gedacht hatte.



Der erste den wir trafen war Orban. „Na klar mache ich mit“ sagte er. „Ich hatte mir so etwas schon gedacht. Wen wollt ihr denn noch für diese Sache gewinnen?“ Wir sagten ihm, dass wir noch an den Raben Nimmermehr und an Winston gedacht hatten. „Gute Idee“ lobte er uns. „Sprecht doch auch mal Yoga an, vielleicht hat der auch noch einen Vorschlag.“

Natürlich, Fritzi würde ihren alten Lehrer nochmals fragen. Da Kugelblitz nach Hause musste, er wollte auf die Kinder aufpassen, zog ich allein weiter und traf nach langer Suche auf Nimmermehr, den Raben. Er sah müde aus. Als ich ihm unsere Idee schilderte, schüttelte er nur mit dem Kopf und meinte: „Das ehrt mich, aber leider bin ich zu alt für eine solche Aufgabe, außerdem, bin noch immer für unseren König unterwegs. Aber sollte mal einer der anderen Lehrer ausfallen, dann springe ich ein...“. Das war doch schon etwas!



Fortsetzung folgt !

Kapitel II

Na, da hatte ich mir ja etwas Schönes eingebrockt. Lehrer für unserer kleinen Rangen zu finden war gar nicht so leicht, wie ich mir das vorgestellt hatte.

Einen Kandidaten hatte ich ja schon mal, Orban den Kirchenkater. Leider mussten wir auf den klugen Raben „Nimmermehr“ verzichten, da er andere Aufgaben hatte. Auch der alte Lehrer Yoga konnte uns nicht so recht helfen, da er ja in der Mausolina beschäftigt war. Das hatte er Fritz erklärt. Wie „Nimmermehr“, würde er aber aus helfen, wenn „Not an der Maus“ war.

Ich glaube, ihr Menschen sagt : „Not am Mann“, wenn euch Leute fehlen, bei uns Mäusen ist das aber nicht viel anders, nur eben halt Mäuse.

So war die Situation, als ich allein, - Kugelblitz hatte nach Hause gemusst - mich auf den Weg zu Winston, dem Corgi machte.

Irgendwie kam es mir schon etwas seltsam vor, ihn wegen des Unterrichtes der Kinder zu fragen. Immerhin war er ein richtiger „Sir“.



Sir Winston Mortimer Archibald Henry Pembroke of Wales, war Ritter der Feenkönigin. Konnte man so jemanden fragen? Ich war mir nicht ganz sicher, aber mehr als mir einen Korb zu geben, konnte er nicht, also suchte ich in auf.



Vorsichtig suchte ich nach ihm. Wie ihr euch bestimmt erinnern könnt, haben Corgis sehr gute Ohren. Ich hatte davon ja auch etwas in Band XI erzählt. Würde ich es schaffen, so leise zu Winston zu kommen, dass er mich nicht hören würde? Da, da war er. Von weitem sah ich ihn im Gras liegen. Aber bevor ich mich ans Anschleichen machen konnte, wirbelte er mit einem Ruck herum, warf sich auf den Bauch und schaute mich mit seinen großen Augen an.



„Hi Phili“ sagte er.

„Wie schön, dich wieder mal zu sehen, gut siehst du aus. Das Leben als „Familienkirchenmaus“ tut dir sichtlich gut. Was kann ich für dich oder die anderen tun? Soll ich vielleicht die Kinder unterrichten, damit mal richtige Mäuse aus ihnen werden?“

Er lachte. Ich aber war verdutzt. „Ich muss schon sagen, rund um diese besonderer Kirche bleibt nicht viel wirklich geheim. Ist ja auch vielleicht gut so.“ Ich erzählt ihm von unserem Plan eine Tierkinderschule zu gründen, und dass wir Lehrer suchen würden, und dabei auch ihn gedacht hätten. Sein Grinsen wurde nur noch breiter. „Wirklich?“ meinte er ironisch, eben very british. „Da ich z. Zt. nicht viel zu tun habe, werde ich euch gerne helfen.“ Ich erzählte ihm, dass uns Orban auch unterstützen würde, er zwinkerte mir verschwörerisch zu. Jetzt erst ging mir ein Licht auf, er hatte schon etwas von Orban über unserem Plan gehört Winston versprach aber, zusammen mit dem Kater einen Lehrplan für die Tierkinder aufzustellen.

Mir plumpste da wirklich ein Stein vom Herzen, das Problem war gelöst. Jetzt mussten wir nur noch eine kleine Schule bauen.

Fortsetzung folgt -
hoffentlich !

Kapitel III

Jetzt mussten nur noch ein kleine Schule bauen! Nur noch ! Leicht gesagt, aber nicht so leicht gemacht. Aber ich hatte ja einen richtigen Baumeister an meiner Seite: Kugelblitz. Manchmal denke ich, Kugelblitz ist eigentlich ein richtiges Genie. Was der alles kann! Sollte etwas nicht passen, so wird es passend gemacht, und es gelingt immer - fast immer.

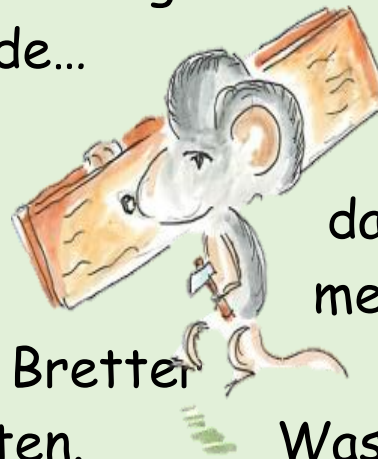
So auch jetzt . Kugelblitz übernahm sofort die Leitung der Bauarbeiten. Was bei euch Menschen der „Baukirchmeister“ ist, das war bei uns kleinen Tieren der „Ober-Buddel-Meister!“ An Stellen wo Flüsse in der Nähe sind, ist das oft ein Biber - z.B. Bruno Biber, der gerne die Bäume fällt.

Bei uns an der Kirche gibt es keinen direkten Fluss, und so hatte mein Freund Kugelblitz die Stelle des „ Ober-Buddel-Meisters“ übernommen.

„Erst einmal müssen wir Holz besorgen und es dann auf den Platz bringen, auf dem die Tierkinderschule errichtet werden soll. Es wird eine

„Open -Top - Schule“ werden !“ „Eine was... ?“ konnte ich nur fragen. „ Na ganz einfach, eine Schule ohne Dach, in der die Kinder im Freien sitzen.“ Ich überlegte und wagte einzuwenden: „ Was ist, wenn es regnet oder schneit?“ „Na dann müssen wir uns etwas in den Ferien überlegen, bis dahin regnet es nur ja auch ganz wenig - wichtig ist, dass wir überhaupt erst einmal anfangen ...“ Das waren ja Aussichten, ich sah es schon kommen, die Kleinen würden sich künftig über Regen freuen, weil dann die Schule ausfallen würde...

Nach dieser Debatte
ben wir also los, um
Holz zu besorgen. Ich für
Teil was froh, dass ich einige Bretter
die wir bestimmt nutzen konnten.
würden denn die anderen Tiere so alles mitbringen ?



Und dann hörte ich
Schnaufen.
das Eich-
bepackt mit
gen direkt
dann auch

schon das üblich Igel-
Kugelblitz und Quirrl,
hörnchen, kamen,
Holz und Werkzeu-
zu mir. Somit konnten
loslegen.



Es war mächtig viel zu tun, um aus der kleinen Wiese eine „Open-Top-Schule“ zu machen. Da musste der Platz gefegt werden. Bänke gezimmert und gestrichen werden. Wir mussten eine richtige Tafel besorgen. Auch mussten Möglichkeiten zum Schreiben geschaffen werden.



Ich weiß, die Schulen der Menschen sind moderner, aber wir sind halt auch nur kleine Tiere.

Es gab also richtig viel Arbeit und wir wollten es ja auch nett machen.

Hier hätte ich früher auch gerne gelernt, aber da gab es solche Schulen noch nicht

Nicht mehr lange, und hier würden dann die Tierkinder etwas lernen. Einen Namen hatten wir für die Schule auch schon :



Fortsetzung folgt - bald !

Kapitel IV



Den Lehrkörper - so nennt man die Lehrer einer Schule - hatten wir zusammen, nämlich Orban und Winston. Auch für evtl. Vertreter war gesorgt, damit es keine Stundenausfälle geben müsste. Auch die Schule, als „open-top-Schule“ war fertig gezimmert und gestrichen worden.



Neben den Kindern, die ja das wichtigste an einer Schule sind, fehlte nur noch der Lehrplan.

Also das, was die kleinen Tierkinder so lernen sollten.

Winston hatte versprochen, sich darum zu kümmern , und wirklich tauchte der Corgi mit einem Konzept auf. Wichtig war ihm, dass alle Tierkinder ganz gleich ob sie nun



Igel, Kaninchen, Hasen, Eichhörnchen Waschbären oder Kirchenmäuse etc. waren, zusammen lernen sollten. Auch Tierkinder von Füchsen oder Wiesel sollten willkommen sein. In der Realität tauchten diese aber hier nicht wirklich auf. Davon aber später.

Egal ob es Kinder von reichen Hamstern oder Kinder von armen Siebenschläfern waren, sie alle sollte nach ihren Fähigkeiten gefördert werden.

Basis war das Alphabet und seine Buchstaben, an jedem Tag sollte ein Buchstaben gelernt werden. Damit der Buchstabe aber nicht vergessen würden, sollten die Kinder diesen Buchstaben selbst zusammenbauen dürfen.

Neben dem Buchstaben selbst, gab es dazu die entsprechenden Inhalte geordnet nach Tier, Pflanzen, Umwelt und Religion.

Später, wenn die Kombination der Buchstaben, das Lesen kam, sollten auch die Zahlen beigebracht werden.

Soweit die Idee !

Und dann kam der große Tag der Einschulung. Alle waren mächtig aufgeregt und auch etwas nervös - einschließlich uns Eltern.

Und dann machten wir uns alle auf den Weg zur Schule. Noch brachten wir die Kleinen hin, aber bald mussten sie so selbständig sein, dass sie allein zur Schule laufen bzw. gehen konnten. Wir wollten ja keine Helikopter-Eltern werden, die ständig hinter ihren Kindern herrennen und ihnen damit keine Chance auf eine eigenständige Entwicklung geben.

Es würde schon schwer für uns Eltern werden, aber auch wir würden es schaffen. Ich denke, dass es auch auf Dauer den kleinen Rangen sonst auch auf die Nerven gehen würde - voll peinlich, wie es in der Sprache der Kinder heißt.

Wir zogen also los :



Vor der Wohnung trafen wir Familie Kugelblitz,
natürlich gab es ein großes Hallo und wir zogen
dann gemeinsam zur Philippus-Schule für die
Tierkinder

Fortsetzung folgt - mit etwas
Glück bald.

Kapitel V

Als wir zusammen mit Familie Kugelblitz die Schule erreichten, waren die Kaninchen und Siebenschläfer schon da. Die Familien von Woody Waschbär und Quirrl dem Eichhörnchen, kamen auch noch rechtzeitig. Und dann erschienen die



beiden Lehrer Orban und Winston. Sie begrüßten alle Kinder einzeln ganz herzlich. Dann gab es eine Vorstellungsrunde. Jedes der Kinder nannte seinen Namen und erzählte noch etwas über sich und seine Interessen und Vorlieben. Das war anfänglich ein Gekicher und Getuschel, aber sehr schnell begriffen die Kleinen, dass

man zuhören musste, um etwas von den anderen zu erfahren.

Dann stellten Orban und Winston vor, was sie so im Laufe der Zeit den Kindern alles beibringen wollten, und wie sie sich das vorgestellt hatten. Jetzt wurde es Mucksmäuschen still. Die Kleinen bekamen große Augen und Ohren, als sie hörten, was sie da alles lernen würden.

Dann konnten Fragen gestellt werden, natürlich war es unser David, der fragte, ob sein Bruder Mattes auch zur Schule müsse, da er ja schon lesen könne. Winston strahlte und meinet nur: „das ist ja prima, da haben wir dann jemanden der uns Lehrer unterstützen kann.“ Damit war das Thema erledigt.



Für den nächsten Tag, dem ersten richtigen Unterrichtstag versprach Orban, etwas über den Namenspatron unserer Kirche, den Philippus zu erzählen.

Die Kinder bekamen Stöcke mit Buchstaben in den Hände, sie mussten sich so aufstellen, dass der Name „Philippus“ richtig dargestellt wurde. Es dauerte etwas, aber unter der vorsichtigen Regie der beiden Lehrer und Mithilfe von Mattes klappte es schon recht gut. Alle waren stolz und wir kehrten fröhlich heim.

Natürlich wäre ein Schulanfang nicht richtig , wenn es nicht für jeden eine Schultüte geben würde.



Die Freude war groß und unter Gejohle und Ge-
kreische wurden die Tüten geöffnet, die Inhalte
geprüft und sogar hin und her getauscht.



Nicht nur bei uns war das so, auch bei unseren Nachbarn der Familie Kugelblitz gab es auch die schönsten Überraschungen.

Fortsetzung folgt - möglichst schnell .

Kapitel VI



An normalen Tagen ist es oft nicht leicht, die süßen Kleinen zu einem frühzeitigen Aufstehen zu motivieren. Heute war das anders. Der erste der auf stand war David. Ich bekam mit, dass er sich nicht nur freiwillig die Zähne putzte, er wusch sich auch die Ohren. Er wollte auf keinen Fall die erste Schulstunde verpassen, denn er wollte alles hören , was mit dem Philippus unserer Gemeinde zusammenhing. Auch beim Frühstück wurde nicht getrödelte, denn man wollte eilig zur Schule. Darin waren sich alle Kinder einig. In der Schule angekommen, nahmen alle wieder ihre Buchstabenstäbe auf und formierten den Namen „ Philippus“ .

Bei solchem Enthusiasmus musste Orban dann schnell anfangen, die Geschichte des Namenspatrons zu erzählen. Er begann damit, dass er klarmachte, dass einen Jünger Jesu mit dem Namen „Philippus“ aber auch einen Diakon in der Bibel gibt. Diakon ist eines von vielen Ämtern in der Kirche. Dieser Diakon Philippus war jemand, der für die Armen in seiner Gemeinde da war, so überliefert es uns die Apostelgeschichte (Kapitel 6, Vers 5) aus der Bibel.

Hier zeigt sich sein **soziales** Engagement!

Man sieht hier z.B., wie es

hätte aussehen können, als Philippus den Menschen, die nicht viel hatten, Brot brachte.

Später zeigte sich aber auch noch eine andere Seite von ihm.



Als einst ein Finanzminister eines anderen Königreiches durch das Land Israel reiste, war es Philippus, der ihm begeistert die Bibel erklärte. Er zeigt ihm auf, wie die Zusammenhänge in der Bibel zu verstehen sind und was eine Taufe ist. Dieser



Finanzminister war selbst ein kluger Mann, sonst hätte er sicher nicht ein solch wichtiges Amt bekleiden können, wo es um die Gelder eines ganzen Königreiches ging. Er fragte Philippus viel und

wurde schließlich von Philippus überzeugt. Von seinem Glauben zu erzählen, nennt man auch: „**missionarisches Wirken**“. Das war eine weitere wichtige Eigenschaft des Philippus.

Später erzählte Orban uns Eltern, dass alle Kinder „kirchenmäuschenstill“ waren. Selbst unser Energiebündel David bewegte sich nicht.

Auch war der Finanzminister von dem Gehörten so begeistert, dass er, als sie an eine Wasserstelle kamen, sich sofort taufen ließ. (All' das findet sich auch in der sog. Apostelgeschichte wieder - Kapitel 8 Vers 26 - 39 -.)



Nach der Taufe zog der Finanzmensch fröhlich weiter, weil er nun glauben konnte. Diese **Fröhlichkeit des Glaubens** ist auch etwas, was in der Philippus-Gemeinde neben den anderen beiden Aspekten, über die wir schon gesprochen haben, sehr wichtig ist.

Man könnte noch etliche Dinge von Philippus erzählen - so z.B., dass ihm auch die Familie wich-

tig war, wie es aus der schon bekannten Apostelgeschichte (Kapitel 21, 8-9) hervorgeht.
„Aber“, so fuhr Orban fort: „uns als Tiere ist



noch ein anderer Aspekt wichtig., den die Menschen leicht vergessen. Der Name Philippus kommt aus der griechischen Sprache und bedeutet eigentlich „**Pferdefreund**“.

Wer als Mensch, ein Freund der Pferde ist, der hat auch bestimmt ein Herz für die anderen Tiere ...“

Da waren sich alle einig. So kam es, dass alle die kleinen Tierkinder sehr stolz darauf waren zu dieser Gemeinde und Kirche zu gehören .

Fortsetzung folgt - möglichst schnell .

Kapitel VII

Jetzt begann wirklich der sog. „Ernst des Lebens“, als am zweiten Tag die lieben Kleinen zur Schule sollten. Hatte das Aufstehen gestern schon gut geklappt, war es heute noch besser. Entstand sonst immer ein Stau vor dem Badezimmer, weil die Kleinen doch zu lange geschlafen hatten, war es heute anders. Es entstand ein Stau, weil *keiner* mehr lange schlief. Das war ein Gerangel... .

Schnell wurde das Frühstück verzehrt und die ganze Gruppe setzte sich in Richtung Schule in Bewegung. Ich als Mausepapa kam da kaum mit. Einen solchen Spaß hatte mir die Schule damals nicht gemacht. Fritzi schmunzelte hingegen verschmitzt und meinte, bei ihr wäre das auch so gewesen.

Heute begann man mit dem Buchstaben „**A**“. Dieser Anfangsbuchstabe des Alphabetes ist wie das Dach unserer Kirche unter das alle die kommen. Natürlich der Kleinste, beiden

fügte. Die Tierkinder



Kirche unter wollen, gerne können. war es David, der die Hauptbalken zusammen- anderen hatten dafür

gesorgt, dass dieser Buchstabe fest in der Erde verankert wurde. Alle waren stolz auf die gemeinsame Leistung.

Mit dem Buchstaben „A“ beginnt zum Beispiel eine wichtige Frucht, die wir Tiere häufig im Herbst finden, auch wenn nicht alle sie vertragen. Es ist der Apfel. „Igittigitt“ machten die kleinen Igel, während Mäuse und Kaninchen diese Frucht wirklich nicht verschmähten.



Als nächstes stellte sich die Frage nach einem Tier, dessen Name mit einem „A“ beginnt und das dunkelschwarz ist. Großes Rätselraten, obwohl sie alle dieses Tier kannten. Es ist die Amsel, sie ist in unseren Breiten der Vogel der immer schon recht früh mit seinem schönen Gesang beginnt. Oft kann man sie auf dem Dachfirst sehen, wenn sie im leuchtenden Morgenlicht den neuen Tag begrüßt. So ähnlich war es bestimmt am ersten Tag der Schöpfung.

Schon waren die Unterrichtseinheiten gab eine Schulpause, Schulbrote, die die mitbekommen hatten



ersten beiden vorbei, und es in der die Kinder verzehrt

wurden.

Leider stellte sich heraus, dass nicht alle Kinder etwas zum Essen mitbekommen hatten, aber die anderen Schüler gaben ihnen gerne etwas ab.

Das nächste Fach war: „Umwelt“. Hier lernten, die Tierkinder, dass man als Tier sehr, sehr vorsichtig sein muss, bei den Fortbewegungsmitteln der Menschen, die mit einem „A“ beginnen: den Autos. Gegen diese Monster aus Metall und Plastik, hat man kaum eine Chance! Da hilft nur ; schnell, sehr, sehr schnell laufen. Nicht nur wir Tiere werden in Mitleidenschaft gezogen, sondern auch die ganze Umwelt, aber das verstehen die Menschen nun mal nicht.



Fast alle Tierkinder kannten diese Gefahr, die von den **A**utos ausging.

Lediglich abgestellte Wagen haben ihr Gutes, bei Regen konnte man es sich als kleines Tier für eine kurze Zeit darunter gemütlich machen und es ist trocken und manchmal wärmt der Motor auch noch etwas



Und dann kam die Religionsstunde. Hier erzählte der Corgi-Lehrer Winston von dem ersten Menschen, von **A**dam, dessen Namen fing natürlich auch mit einem „**A**“ an. Besonders interessant war es für die Kinder zu erfahren, dass **A**dam allen Tieren ihren Namen gegeben hatte (1. Mose 2,20). Auch noch heute geben die Forscher der Menschen, wenn sie ein Tier entdecken, dass bisher noch niemand kannte, einen Namen...

Hier seht ihr wie vielleicht ausgesehen hat, als die Tiere ihre Namen bekamen.



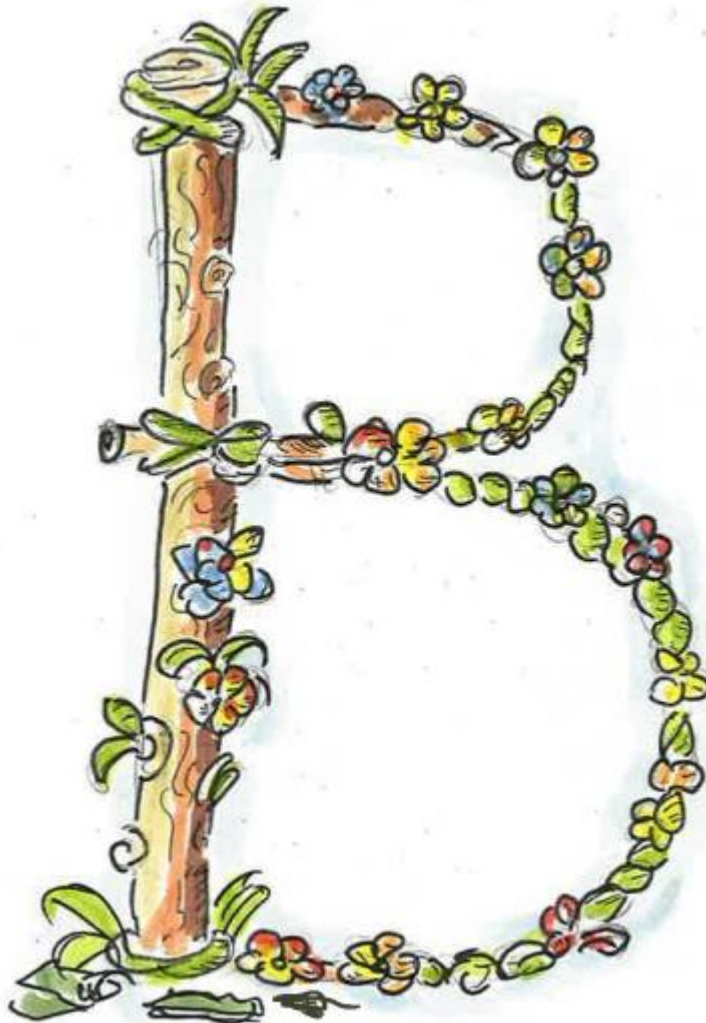
Da werden, der **A**ffe, der **A**meisenbär und die **A**ntilope mit ihren Namen benannt. Auch der Adler, der am Himmel kreist, erhält seinen Namen.

Damit endete der erste richtige Unterrichtstag; als Hausaufgabe sollten die Kinder sich an alle die besprochenen Dinge erinnern, die mit einem „**A**“ begannen, das war nicht schwer .

Fortsetzung folgt - bald

Kapitel VIII

Das



war der nächste Buchstabe, den die Tierkinder nachbauen und lernen sollten. Nachdem Orban ein „**B**“ an die Tafel geschrieben hatte, bauten die Kinder den Buchstaben mit Blumen und Stöcken nach. Es sah wirklich sehr schön aus.



Mit dem Buchstaben „**B**“ beginnt eine Pflanzenart die besonders schön ist: zwar, die **B**lumen.



und

Hier seht ihr verschiedene Exemplare, beginnend mit der Sonnenblume, über die Tulpe bis zu den verschiedenen Rosen und der Mageritte.

Ich kann mich gut daran erinnern, dass meine Mutter diese Blume besonders mochte

Natürlich durften die **B**ienen, die bei den **B**lumen den Nektar für den Honig holten, nicht fehlen. Sie waren aber auch die Überleitung zu den Tieren deren Namen mit einem „**B**“ beginnt.



Jetzt wurde ein recht großes mit schönem Pelz be-



hahrtes Tier vorgestellt, das durch seine Aktivität ganze Flüsse und Landschaften umgestaltet: der **B**iber. An Land wirkt er etwas behäbig,

ist aber ein toller Schwimmer, Taucher und vor allen Dingen ein **B**aumeister. Man erkennt die Landstriche in denen er tätig ist, immer sehr schnell an den abgenagten Baumstämmen, die er zum Bau seiner Dämme nutzt. Den geschuppten Schwanz nutzt er als Kelle um seine **B**iberburg und die Dämme zu verputzen.

„Natürlich kenne ich einen **B**iber“ piepste der kleine Waschbär Kolumbus. „Das ist nämlich Onkel **B**runo, der **B**iber.“



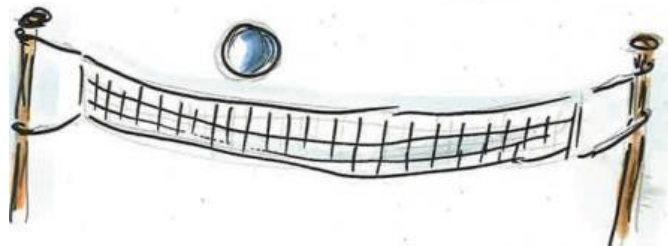
Nach der Pause ging es nun weiter mit dem Unterricht.

Umwelt heißt für uns Tiere aber auch die Welt der Menschen kennen zu lernen. Da steht das „B“ für Ball und in unserer Region für :

Ball-Sportverein Biene - oder so. Die Bienen sind jedenfalls auch gelb-schwarz geringelt. Bei den Menschen soll hier es etwas Ähnliches geben



Bälle in diversen Formen sind bei den Menschen sehr beliebt und sie verbringen viel Zeit damit.



Religion ging es

sehr

Im Fach
dann mit einem

wichtigen Objekt weiter. Dem Buch der Bücher , der Bibel oder auch die „Heilige Schrift“ Dieses Buch ist der Liebesbrief Gottes an die Menschen!

Daher sollte man dieses Buch immer mit Hochachtung behandeln!

Neben seiner Liebe zeigt er auch den Menschen darin, wie sie eigentlich nach seinen Geboten leben sollten. Leider vergessen die Menschen das immer wieder und streben z.B. nach Macht,

Geld oder
Ruhm.



Irgendwann hat
Gott dann
seinen Sohn zu
den Menschen
geschickt um
ihnen nochmals
alle diese Dinge
und seine Liebe

zu erklären. Leider verstanden sie ihn auch da nicht, oder haben mal wieder nicht richtig zugehört. Gottes Sohn nahm alle ihre Fehler und Missetaten auf sich und anstatt ihm zu danken, töteten ihn einige auch noch. Aber dann kam das Wunderbare: er ist wieder auferstanden und war noch kurz bei den Menschen und kehrte dann wieder zu Gott zurück. All das und viel mehr steht in diesem Buch, daher ist es auch gut immer wieder darin zu lesen. Um das Lesen zu lernen ist man aber auch in der Schule.

Am Ende des Tages erfolgte auch eine Kontrolle der gestrigen Hausaufgaben. Alle hatten ihre Lektionen gut gelernt und Orban war zufrieden.

Fortsetzung folgt - bald

Kapitel IX

Am kommenden Tag wurde nach bewährtem Muster
der Buchstabe :



gebastelt und
dann bunt angemalt. Farbenprächtigt stand er
zwischen den Pflanzen in unserem Kirchhof. Zwar
hatte Orban vergessen, den Kindern eine
Hausaufgabe zu geben, aber als der Corgi Winston

das Wissen über das „B“ abfragte, konnten alle Tierkinder die Inhalte von „B“ aus der letzten Stunde hersagen. Ihr Menschenkinder könnt das bestimmt auch, versucht es doch auch einmal.

Als Pflanze wurde die **C**hristrose, die im Winter blüht, vorgestellt. Trotz ihrer Besonderheit und Schönheit muss man vorsichtig sein, denn sie ist giftig!



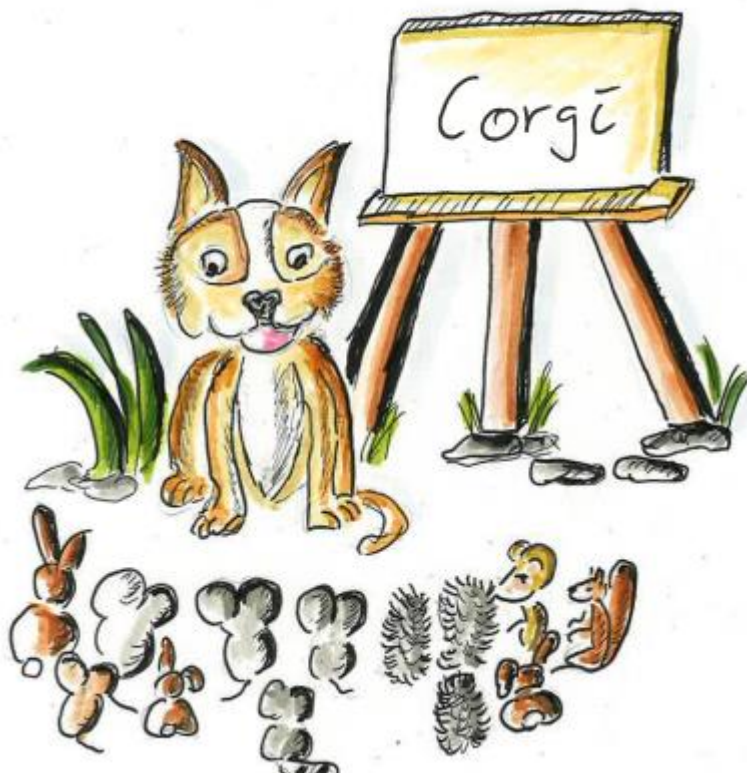
Welches Tier kennt ihr Kinder, dessen Namen mit einem „**C**“ beginnt?

Natürlich ist das der **C**orgi! Zu dieser Hunderasse gehört auch Winston.

Er erzählte viel über das Verhältnis der Corgis zu den Elfen und Feen. Einst waren es diese Wesen, die von den Corgis getragen wurden. Noch heute haben viele dieser Hunde noch auch den bekannten „Feensattel“

als Zeichen ihrer Verbundenheit.

Könnt ihr euch noch an den Band 11 erinnern, als ich mit Winston durch das Corgi-Tor in die Feenwelt gereist bin, um der unglücklichen Feen-Königin zu helfen? An all` jene Abenteuer musste ich denken, als die Kinder abends von ihrem Schultag erzählten. Zum Glück hatte Winston in der Schule nichts davon erzählt, und so braucht ich auch keine Fragen zu beantworten. Lediglich Mattes schaute mich wissend an, hielt sich aber zurück. Er, der er schon lesen konnte, schien mehr zu wissen



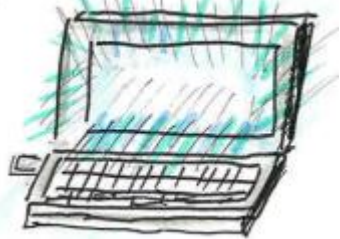
In der Welt der Menschen gibt es natürlich auch Mäuse, nämlich sog. **C**omputermäuse. Die sind für das Ansteuern bestimmter Felder auf dem PC sinnvoll.



Weil die ersten **C**omputermäuse noch am PC mit Hilfe von Kabeln angeschlossen waren, sahen sie wirklich fast wie Mäuse aus; später gab es der



sie mit



Möglichkeit

der



Name blieb.



Heutige **C**omputer-Käfer dienen oft zur Speicherung von Daten.

Damit war auch die Stunde zur Welt um uns herum (Umwelt) abgeschlossen.

In der Religionsstunde wurde dann das Thema „**C**hristus“ besprochen. Eigentlich bedeutet Christus = Messias = Gesalbter = König, der durch Salbung in sein Amt eingeführt wurde.

Man erwartete damals einen politisch kraftvollen

Herrscher; vor diesem Hintergrund verstanden die Menschen nicht, dass Jesus in seiner Demut und Menschenliebe auch in seiner Zuwendung zu seinen Feinden der wahre Christus war. Wie so oft hatten viele Menschen wieder nicht richtig zugehört.



Man denke nur an das, was in der letzten Religionsstunde gesagt wurde.

Damit war auch dieser Unterrichtstag abgeschlossen und alle freuten sich schon auf den Buchstaben „D“.

Fortsetzung
folgt - bald

Kapitel X

Das



wurde der Buchstabe des kommenden Tages. Unsere Anna-Lena kümmerte sich liebevoll um die Pflanzen, aus denen der Buchstabe gebildet worden war. Ich staunte immer wieder über die Begeisterung und die Kreativität der Kinder bei den Bastelaktionen zu den jeweiligen Buchstaben.

Die **D**istel war die Pflanze, die jetzt vorgestellt wurde.

Daneben gab es auch die **D**ornen-Hecke.

Eigentlich war sie nicht interessant, aber für uns kleine Tiere wichtig,



so

da wir uns gut unter ihr vor unseren Feinden
verstecken konnten.

Bei den Tier gab es eine große Überraschung, mit der
keiner gerechnet hatte, das Kaninchen Langohr
erriet, welches Tier vorgestellt werden sollte. Ein
Tier, vor dem sich alle - mehr oder weniger -
fürchteten: der Drache !



Der Drache steht eigentlich für das Böse im
Allgemeinen, aber auch für die Furcht vor einer
dunklen Seite in uns selbst. In diesem Sinne sollten

wir den **D**rachten in uns selbst bekämpfen und uns von ihm nicht unterwerfen lassen.

Nach der wohlverdienten Pause ging es für die Tierkinder mit den Umwelt-Themen weiter. Hier



waren es die **D**osen, die die Menschen achtlos in die Umwelt werfen und die uns Tieren schaden können. Wir können uns in diesen **D**osen



selbst fangen ohne , dass wir wieder herauskönnen, und auch die Gefahr der Verletzung ist nicht zu unterschätzen.

In der Stunde bekam **D**avid noch Ohren, als er hat. Es wurde von dem **D**avid und dem erzählt, den seiner besiegte



Religions-
unser kleiner
größere
sowieso schon
die Geschichte
schmächtigen
riesigen Goliath
David mit
Schleuder
(1 Sam, 17).

Das war aber nicht die einzige große Tat dieses Königs, der lange das Volk Israel regierte. David war aber auch ein fehlbarer Mensch und versündigte sich gegenüber Gott und den Menschen. David hatte aber auch den Mut, den Drachen in sich selbst zu bekämpfen.

Daher kann dieser König auch Vorbild für uns sein, immer wieder unsere bösen Taten zu bereuen und uns ganz auf Gott zu verlassen.

Kapitel XI

Das



- hier gezimmert von allen Tierkindern , wobei das Eichhörnchen, besonders fleißig war, ist der Buchstabe, der an dem nächsten Tag vorgestellt wurde. In der deutschen Sprache kommt dieser Buchstabe am meisten vor. Mit einem Anteil von über 17 % aller Buchstaben in den Texten ist das

„E“ ein richtiges „Schwergewicht“ auch wenn seine Form uns eher etwas leicht erscheint.

Ihr kennt bestimmt alle die Pflanze, die nun vorgestellt wurde, auch wenn ihr vielleicht nicht wissen könnt, wie sie heißt.



Es ist das Efeu, das ihr oft an alten Häusern und Kirchen wachsen seht. Mit kleinen Widerhaken klammert sich diese Pflanze an dem Mauerwerk fest und wächst dort. Da die Pflanze giftig ist, muss man sich sehr vor einem Hautkontakt hüten. Wir Mäuse verstecken uns nur im Notfall mal unter den Blättern dieser Pflanze.

Aus der Welt der Tiere gibt es natürlich zwei, die einem direkt aus unserer Nachbarschaft einfallen. Einerseits ist es die Ente, die wir an und auf den Seen und Teichen in unserer Gegend antreffen.



Das andere Tier kennen wir alle, es ist das Eichhörnchen. Dieser kleine Kobold ist bei uns in allen Grünanlagen, sind es nun Parks, Gärten; Kirch-oder Friedhöfe zu finden. Auch in den

Wäldern kann man diese munteren Tiere oft beobachten.

Im Herbst werden von den Eichhörnchen viele Nüsse und andere Samen versteckt um für den Winter einen Vorrat zu

haben. Eigentlich halten Eichhörnchen einen Winterschlaf, wachen aber immer wieder auf, um sich von den Vorräten zu stärken. Die Früchte, die sie vergessen oder nicht wiederfinden, treiben im Frühjahr aus und werden dann zu jungen Bäumen.



Nach dieser ersten Schulstunde gab es natürlich wieder eine Pause, hier stand der Sohn von Quirrl, dem Eichhörnchen im Mittelpunkt des Schülerinteresses. Nur wenn man viel über den anderen weiß, kann man ihn auch verstehen! Nur mit verständnisvollem Wissen können wir die Umwelt und unsere Erde erhalten.

Apropos „E“ wie Erde, die bzw. unsere Erde war das Thema in der nächsten Stunde.

Einerseits bezeichnet man mit den Begriff Erde auch den Erdboden, auf dem wir stehen und der die



verschiedenen Pflanzen wie Getreide und Blumen hervorbringt, andererseits ist es auch der Planet „Erde“ auf dem wir alle leben.

Nach dem Verständnis von uns Christen hat Gott die Erde geschaffen, damit wir in Frieden und Eintracht darauf leben können und sollen. Wir sollen aber dieses wunderbare Geschenk nicht durch Krieg, Umweltbelastung und menschlichen Egoismus zerstören, sondern bewahren, pflegen und erhalten.



Wie können wir das tun? In dem wir auf das Wort Gottes achten und fein zuhören, was er uns sagen will. Leider sind die Menschen aber auch etliche Tiere nicht immer bereit zuzuhören. Aber da gibt es auch

himmlische Boten, die Gott zu uns Lebewesen schickt,
nämlich die **E**ngel.

Sie sind geflügelte Wesen , die uns hin und
wieder Nachrichten von Gott
überbringen und die uns hilfreich als
Schutzengel zur Seite stehen. Man muss
immer wieder betonen, dass diese Engel nur Boten
Gottes sind, seine ausgesandten Helfer. In der Bibel
finden sich viele Geschichten von diesen Engeln z.B. in
der Weihnachtsgeschichte, Auch in vielen anderen
Geschichten von Jesus kommen Engel vor. Aber auch
an diversen Stellen im Alten Testament finden sich
viele Hinweise auf Engel.



Im Laufe der Jahrhunderte haben sich die
Menschen immer wieder Bilder von Engeln gemacht.
Auch in unserer Gemeinde ist das so. So stand in der
ersten Zeit der Pandemie jeden Tag ein Engel auf
unsere Homepage Auch heute könnt ihr sie dort unter
dem Stichwort „Engel“ finden.



Kapitel XII

Was schleppen denn da der Waschbär Kolumbus und
der kleine Igel Tommy an ? Rohre ? Wo haben sie die
denn
her ?

vor allen

was

sie

Die

hatten

etwas

skurrile Idee für den nächsten Buchstaben nämlich
für das „F“.



wieder

Und

Dingen,

wollen

damit ?

beiden

eine



Eigentlich

steht das „F“

ja für ein warmes Element, aber durch die etwas

einfarbigen Rohre, haben die beiden diesem

Buchstaben einen etwas andere Charakter gegeben.



Gehen wir zu den Pflanzen die in unserer Gegend mit einem „F“ beginnen, so kommen wir zu dem Farn wie wir ihn teilweise aus unseren Wäldern kennen. Farne gehören zu den Pflanzen, die schon sehr früh auf unserer Welt waren. Für uns als kleine Tiere ist diese Pflanze wichtig, da wir uns recht gut unter ihr verstecken können.

Bei den Tieren, die hier bei uns wohnen, sind es zwei, die wir sogar schon aus meinen Abenteuern kennen, die mit einem „F“ anfangen.

In Band I

- Phili sucht eine Antwort-
habe ich bereits den Fische und
den Frosch vorgestellt. Aber



leider gibt es nicht nur solch friedliche Tiere, sondern es gibt auch unsere sog. „Fressfeinde“. Hier sind der Fuchs und der Falke zu nennen.

Wenn ihr euch an die Abenteuer in Band IV, VI und IX erinnert, dann kennt ihr bestimmt den Fuchs und den Falken, die



ganz oft hinter uns kleinen Mäusen her sind. Wir müssen aufpassen, dass wir

nicht von diesen Jägern erwischt werden, denn dann hat unsere letzte Stunde geschlagen. Normalerweise haben uns Katzen auch zum Fressen gern, aber in unserem Kirchbezirk hat sich ja eine tiefe Freundschaft zwischen dem Kater Orban und mir entwickelt und wir können in Frieden zusammenleben.



Damit war wieder der erste Teil des Unterrichtes abgeschlossen. Wie richtig und wichtig die Warnung vor dem Fuchs war, sollte sich in den nächsten Wochen zeigen, aber davon später in einem anderen Kapitel.

Aber nicht nur mit manchen Tieren haben wir unsere Probleme, auch manche Menschen mögen Mäuse und andere Kleintiere nicht



besonders
gerne und
stellen uns



daher mit unterschiedlichsten
Fallen nach. Man muss schon ganz schön aufpassen,
um nicht in eine solche Falle zu gehen.

Aber nicht nur Fallen können gefährlich werden,
sondern auch Gefäße mit glatten Innenwänden können
zur Falle werden.



Auch hier sollte
man also als
kleines Tier sehr
aufpassen. Es

gibt aber noch etwas auf das
man als Tier aber auch als
Mensch aufpassen sollte
nämlich das Feuer. Einerseits
gibt es Wärme, mit seiner Hilfe
kann man warme Speisen
zubereiten und sogar Metall
bearbeiten, aber wenn ein Feuer
mal außer Kontrolle geraten ist, gibt es kaum noch ein
Halten. Also ist auch hier große Vorsicht geboten.



Die letzte Unterrichtseinheit war wieder der Religion und ähnlicher Dingen gewidmet. Hier ging es um Feindschaft und wie evtl. daraus Freundschaft und damit auch Frieden werden kann.

Kater Orban erzählte, wie er und ich uns begegnet sind und wie die sog. „Feindesliebe“ zu einer großen Freundschaft geführt hat.



Es ist aber auch klar, dass sich nicht alle Geschöpfe auf eine solche Haltung sofort einlassen. Leider zeigen uns die Kriege der Menschen immer wieder, wie wenig diese Liebe, die uns auch Jesus gezeigt hat, von den Menschen umgesetzt wird.

Kapitel XIII

Das „G“ war der nächste Buchstabe, der gelernt wurde.



Die Tierkinder hatten diesen Buchstaben aus Steinen, die etwa alle gleich groß waren, gebildet.



auf vielen unserer Wiesen zu finden sind. Neben den kleinen Blumen gibt es auch das Getreide, das Grundlage unseres Brotes ist.

Die Pflanzen, die mit einem „G“ anfangen sind z.B. die Gänseblümchen. Es sind kleine Blumen, die



Bestimmt kennt ihr auch die bei uns bekanntesten Getreidearten : Roggen, Gerste, Weizen und Hafer.

Als eines der „G“-Tiere, die bei uns besonders bekannt sind, ist die Gans zu nennen. Wir alle kennen verschiedenen Arten von diesen Vögeln, die wir immer wieder an Seen und Flüssen in unserer Gegend antreffen. Im Herbst und im Frühjahr kann man

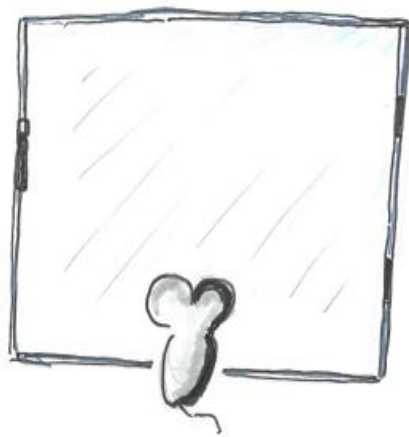
manchmal ganze Schwärme beobachten, die in den Süden fliegen oder wiederkommen. Dabei fliegen die Gänse, die in ferne Länder ziehen, in der Form einer „1“. Die Gans, die an der Spitze fliegt, wird nach einer bestimmten Zeit von der nächsten Gans ersetzt.



Berühmt ist die Geschichte des großen Fluges durch das Buch „Die wunderbare Reise des kleinen Nils Holgersson mit den Wildgänsen“ geworden.

Winston erzählte das alles so plastisch, als wäre er selbst dabei gewesen.

Aus der Welt der Menschen, wurden den Kleinen zwei Dinge nahegebracht. Zum einen war es das Element der **G**lasscheibe, die für uns als Tiere noch immer befremdlich ist. Es ist fast als könne man durch ein



Stück Mauer hindurchschauen. So kann man z.B. den Regen direkt beobachten, ohne dass man selber nass wird; schon irre, was die Menschen so alles erfunden haben.

Das andere Element aus der Menschenwelt hängt eng mit dem Tod zusammen. Stirbst ein Mensch, so wird er bestattet. Es gibt viele Formen von Bestattungen aber die älteste Form ist die Bestattung in einem **G**rab. Auf der Fläche rund um unsere alte schöne Kirche könnt ihr noch alte **G**rabsteine und auch diverse **G**räber finden.



In



der Religionsstunde ging es dann um so wichtige Dinge wie das Gebet und die 10 Gebote. Beides sind wichtige Elemente im Zusammenhang mit unserem Glauben an Gott.

Das Gebet ist die Möglichkeit mit Gott zu sprechen, und ihm alle unsere Sorgen, Ängste und Gedanken vorzutragen. Es gibt nichts, was wir Gott nicht sagen können, auch dann nicht, wenn wir etwas falsch gemacht haben und z.B. gegen seine Gebote verstoßen haben. Es ist bestimmt nicht so, dass Gott einem solchen Verstoß gut finden würde, aber, wenn es uns so richtig leidtut und wir wirklich bereuen, dann wird uns Gott auch verzeihen.



Ich persönlich finde das sehr beruhigend und tröstlich.

Kapitel XIV

Bevor wir zu dem nächsten Buchstaben gehen, muss ich noch eine kleine Geschichte einschieben.

Natürlich ist der Weg in die Schule



für kleine Mäuse, Igel, Kaninchen und anderer Tierkinder nicht immer ungefährlich. Wir Eltern hatten die Kinder daher schon früh darauf hingewiesen, dass

sie immer recht vorsichtig sein sollten und sich lieber einmal zu viel als zu wenig umsehen sollten. Manchmal führte das zu merkwürdigen Versteckspielen und auch dazu, dass die kleinen Schlingel doch auch manchmal zu spät zur Schule kamen.



Sie hatten sich dann auf der Wiesen oder am Bach „versteckt“ und „umgeschaut“ und dabei die Zeit und den eigentlichen Sinn des Ganzen ganz vergessen.

Ein besonderer Kandidat für dieses Vergessen war natürlich David, die kleinste Maus. Ich musste mehrfach ein ernstes Wort mit ihm reden. Vorsicht schien für ihn ein nicht zu verstehendes Fremdwort zu sein.

Als ich ihn fragte was er machen würde, wenn ein Fuchs hinter ihm her wäre, meinte er nur, dass er sich mit Steinen wehren würde.

Natürlich verbot ich ihm solche Aggressionen! Ich war mir aber sicher, dass mein Verbot in das eine Mausehr herein und durch das andere Mausehr wieder herausging.



Er

sollte auf keinen Fall seine Schleuder mit in die Schule nehmen .

Es kam wie es kommen musste. Eines Tages hatten die Kinder doch nicht genau genug auf den alten Baum auf der Heide geachtet, hinter dem sich ein Fuchs verborgen hatte.

Die drei kleinen Racker, Mattes, David und ihr Freund Kolumbus, der kleine Waschbär, waren auf dem Heimweg; sie hatten mal wieder etwas länger bleiben müssen, da im sie im Unterricht nicht aufgepasst hatten...

Etwas missmutig trollten sich die Kleinen nach Hause, als plötzlich der Fuchs vor ihnen stand.



Wie Ihr Euch bestimmt noch erinnert, hatte Reineke der Fuchs hoch und heilig versprochen, uns in Frieden zu lassen, aber jetzt machte er Jagd auf die Kleinen.

Er hatte sich doch hinter dem alten Baum mit dem Wespennest versteckt und die Kinder abgefangen.



„Na wen haben wir denn da ...?“ begann der Rotrock. „Ein paar kleine Mäuse, die dir bestimmt nicht schmecken werden.“, piepste David und

schon stoben die Kinder in verschiedene Richtungen auseinander. So hatten sie es von uns gelernt. Der kleine Waschbär flitzte zum Fluss wobei er einen scharfen Pfiff ausstieß. David sauste in die andere Richtung. Dann drehte er sich nach Mattes um, der nicht so schnell war, der Fuchs war ihm dicht auf den Fersen.

In seiner Not und Angst um den geliebten Bruder holte David seine Schleuder hervor, die er eigentlich nicht mit in die Schule hatte nehmen sollen! Schon flogen die ersten Steine.





„Nicht auf den Fuchs , sondern auf das Wespennest!“ Das war Mattes der aus Leibeskräften brüllte.

Der nächste Stein zischte an dem lachenden Fuchs, der von den Rufen der kleinen Mäuse nichts mitbekommen hatte, vorbei und traf das Wespennest!

Die kleinen Insekten waren wütend und stürzten sich auf den Nächstbesten, der sie vermeintlich angegriffen hatte - auf den Fuchs.



Fortsetzung folgt !

Kapitel XV

Wäre es nicht so beängstigend gewesen, so wäre es fast schon wieder spaßig ... jedenfalls stürmte der Fuchs, verfolgt von den Wespen blindlings über die Wiese davon ...



Trotz der Angst, die die Kinder
ausgestanden hatten, lachten sich
die Kleinen in Fäustchen als sie
sahen, in welche Richtung der
Fuchs unterwegs war.



Getrieben von den wütenden
Wespen rannte er auf die kleine
Böschung am Bach zu. Als er gerade zum Sprung über
den Bach ansetzte, verhedderte er sich in einem Ast
und rollte die Böschung hinunter.



Der Ast hatte dort nicht zufällig gelegen. Der kleine
Kolumbus hatte zusammen mit Tommy, dem Igel und
Sprinter dem Kaninchen dort auf der Lauer gelegen
und diese Falle aufgestellt.



Mit einem lauten „Platsch“ landet der Fuchs nun in dem kleinen Bach, was ihn natürlich gar nicht gefiel, zumal die Tierkinder diese Niederlage mitbekommen hatten. Reineke musste sich mit etlichen Blessuren



geschlagen geben. Natürlich dauerte es nicht einmal eine halbe Stunde und die ganze Tiergemeinde kannte die Vorfälle des heutigen Schulweges.

Als Mausepapa musste ich jetzt doch sehr erst mit David reden.

Ich krallte mir also meinen kleinen Sohn und fragte ihn : „ Was soll ich jetzt eigentlich mit dir machen ?

Einerseits bin ich sehr, sehr stolz auf dich, da du deinen Bruder nicht im Stich gelassen hast und ihm in höchster Not geholfen hast; du hast dabei nicht



darüber nachgedacht, dass du evtl. selbst etwas abbekommen könntest; auf der anderen Seite hatte ich dir verboten, die Schleuder mit in die Schule zu nehmen. Stimmt doch ?“ Der kleine Held nickte und meinte dann: „ Ja Papa du hast Recht“,

und er drückte mir dabei seine geliebte Schleuder in die Hand, obwohl ihm die Tränen über die Wangen liefen. Da meldete sich eine weitere kleine Stimme: “Ich war es , der David geraten hat zu schleudern. Wenn er bestraft wird, dann bestrafe mich auch!”

Das war Mattes. Als Papa hatte ich jetzt einen richtigen Kloss im Hals. Man, waren das zwei Prachtmausekerle!

Selbstverständlich bestrafte ich die Kleinen nicht!
David erhielt sogar seine Schleuder zurück. Er
versprach, sie nicht mehr mit in die Schule zu
nehmen. Ich wusste, dass ich mich bestimmt auf ein
solches Versprechen verlassen konnte.

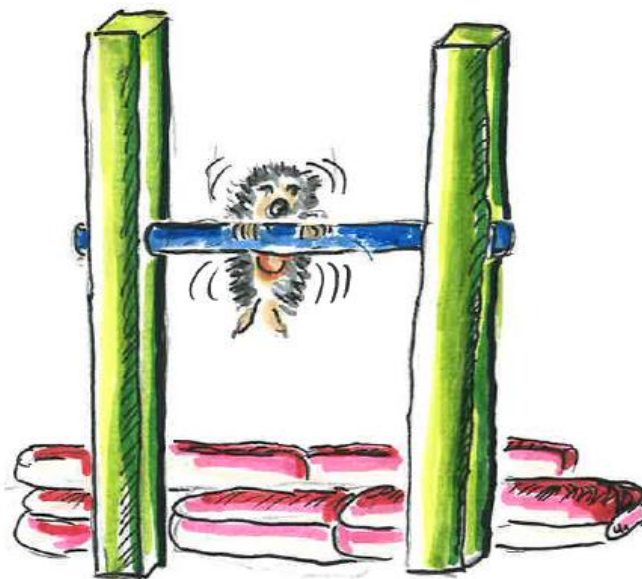


Natürlich werde ich euch berichten, wie es
weiterging, zumal diese Sache noch eine Nachspiel
haben sollte.

Kapitel XVI



Nachdem „Klein-David“ seine Schleuder wiederbekommen hatte, landete das Gerät an der Wand in seinem Mausekinderzimmer. Es wurde dann auch nur noch zum Wettschießen eingesetzt. David war aber auf Grund der ganzen Geschichte zum Helden der Schule mutiert, was sein Selbstbewusstsein noch weiter stärkte. Es war daher passend, dass der Buchstabe „H“, der nicht nur für Helden steht, in der Schule durchgenommen wurde. Der Buchstabe „H“ selbst würde sich bestimmt auch gut für Turnübungen eignen 😊😊😊.



Das wäre bestimmt auch etwas für unsere Sportskanone Tommy.

Bei den Tieren unserer kleinen Welt, deren Namen mit einem „H“ anfängt, gehören neben dem Habicht, vor dem wir uns alle schützen sollten, die Hühner dazu.



Wer gut hört, kann das Gegacker dieses Federviehs oft schon etliche Meter weit hören, besonders wenn das Huhn ein Ei gelegt hat. Morgens in aller Frühe kann der Hahn, der immer als einer der Ersten den Morgen begrüßt, mit seinem „Kikeriki..iii“ so manchen Langschläfer schon etwas nerven. Die Kinder von

Familie Huhn sollten nach den Winterferien auch in die Schule kommen.

Natürlich kennt ihr auch weitere Tiere, deren Name mit einem „H“ beginnen. Da sind die Hasen; schon im ersten Band unserer Geschichten habe ich Hopsi - ein echtes



Hasenherz - vorgestellt. Einerseits ist er immer mehr als vorsichtig und ziemlich ängstlich, aber man kann sich auf sein Gehör und seine feine Nase verlassen. Er kann sich, wenn er sich in eine Erdmulde legt, sogar fast unsichtbar machen. Andererseits ist er blitzschnell und kann sich so oft in Sicherheit bringen. Seinen kleinen weißen Stummelschwanz nennt man auch Blume. Die kleinen Hasen gehen auch in die Tierkinderschule.

Der Hamster - eigentlich Feldhamster - ist uns ja auch schon begegnet. Der Hamster, der bei uns in der Gegend wohnt, heißt Harry. Es ist eigentlich ein netter Typ, wenn man ihn zu nehmen weiß. Er hat eine Kooperation mit meinem Schwiegervater, dem alten Franz, geschlossen und



sammelt Vorräte für die Feldmäuse ein. Auch wir, die Familie Kirchenmaus, bekommen davon etwas ab.

Kennt ihr denn auch eine einheimische Pflanze die mit einem „H“ beginnt ?

Die Tierkinder kannten sie alle, es ist die Haselnuss !



Super lecker, wenn man sie denn knacken kann, aber dafür ist das Eichhörnchen Quirrl zuständig. Die Nüsse



wachsen an einem großen Strauch in grüne Blätter gut eingepackt; im Herbst können die Nüsse dann geerntet werden.

Nach der üblichen Pause ging es an diesem Tag mit einem besonderen „H -Thema“ weiter, den „Helden“.

Was ist eigentlich ein Held ?

Für manche ist es ein Sportler,



der etwas ganz Besonders geleistet hat und dafür geehrt wird. Es kann aber auch jemand sein, der sich bei anderen Dingen hervorgetan hat, ohne direkt an



sich selbst zu denken. Der kann dann evtl. einen Orden oder eine Medaille bekommen. Früher gab es dafür aber auch mal einen Lorbeerkrantz.

Seine Taten wurden überall erzählt und er



wurde berühmt. Heute gehen diese Nachrichten viel schneller per Handy herum, wobei sich manche Influencer schon selbst als Helden fühlen und inszenieren, obwohl sie selbst nichts Besonderes geleistet haben.

Nur auf einem Mouse-Phon oder -handy herum zu tippen und sich über andere lustig zu machen, und sie zu beschämen und zu beleidigen ist wirklich keine

Heldentat und einer echten Persönlichkeit unwürdig und feige! Das ist meine Meinung. Echte Helden

bleiben im Gedächtnis und verschwinden nicht so einfach, wie sie gekommen sind.



Offensichtlich hatte den keine Tierkindern die kommende Winterzeit etwas zugesetzt und so beschloss Winston, die Schule für den Augenblick zu

beenden . Den fehlenden Unterrichtsteil, der mit dem Buchstaben „H“ und dem Glauben zusammenhängt wurde auf den nächsten Tag verschoben.

Nachts träumten viel der Tierkinder davon mal eine Heldin oder ein Held zu sein.



Kapitel XVII



Wer ist oder wer ein Held war, dass ist oft nur eine Frage des Standpunktes. Zwischen unseren Kindern wurde sie lebhaft diskutiert. Isolde und Anna-Lena waren sich hundertprozentig einig, dass ihr Bruder David ein kleiner Held sei, was dieser aber vehement ablehnte. (Vielleicht gehört auch die Bescheidenheit zum wahren Heldentum). Für David war klar, er hatte nur ein Held in der Auseinandersetzung mit dem Fuchs sein können, weil ihm sein Bruder Mattes, im Hintergrund geholfen hatte. Das Fazit war, dass wir somit zwei Helden hatten.

Aber es gibt nicht nur Heldinnen oder Helden, sondern auch Helferinnen und Helfer, Heilerinnen und Heiler.

Und von einem solchen Helden des Alltags erzählte nun Winston in der nachzuholenden Religions-Stunde.

Ein Mensch war in dem alten Israel unterwegs, in dem Land also, in dem heute leider wieder Krieg herrscht.

Er wurde überfallen und man ließ ihn verletzt liegen. Zwei Mitarbeiter des Tempels kamen einzeln vorbei, sahen den blutenden Mann und eilten jedoch weiter. Ein Fremder fand ihn schließlich, verband ihn und half ihm auf. Er brachte ihn zu einem Gasthaus, wo man sich um ihn kümmerte. Der Fremde bezahlte sogar für den Verwundeten.



Die Kinder waren sich alle einig, dass dieser fremde Helfer eigentlich auch Held sei. Obwohl er dafür keine Medaille gewonnen hatte, war es bestimmt gut

und heldenhaft, wenn man diesem Beispiel nachfolgen würde.

Damit endete der Unterrichtsblock in der Tierkinderschule, denn nun setzte die Winterzeit ein, in der sehr viele der Tiere in den Winterschlaf gingen.



Am Abend dieses Tages saßen wir noch lange um den Tisch in der Stube und diskutierten über die Dinge, die in der Schule besprochen worden waren.

Besonders interessant wurde es, weil Brinja und Winston zu Gast waren. Das Thema : Helden und Helfer beschäftigte die Kleinen doch sehr und so überhörten wir beinahe das Pochen an der Tür.

Es war Isolde, die das Klopfen hörte. Wer mochte das sein? Ich schickte David nachzusehen, der nach einigen Sekunden aufgeregt wieder da war. Mühsam musste er sich beherrschen, bis es dann aus

ihm losbrach : „ Ein Fuchs..., aber nur ein Kleiner. Soll ich meine Schleuder hohlen ?“

Ich ging zu Tür, die schon wieder geschlossen war. Tatsächlich saß dort im fahlen Lichte der Lampe ein junger Fuchs und schaute mich erwartungsvoll an.

„Entschuldigen Sie „ meinte er höflich, „bin ich richtig bei Phili, der Kirchenmaus,



die auch denen hilft, die ihr etwas Schlechtes antun wollen ?“ Ich schaute ihn an : „Wer bist Du denn“ fragte ich .

Ich bin der „Kleine Fuchs“ , Sohn von dem großen Fuchs Reineke.

Mein Papa ist schwer krank und braucht Hilfe.“

Kapitel XVIII



„Na, dann komm doch mal in die Stube. Du musst nicht noch nasser werden, als du schon bist“ sagte ich. Ich trat zurück um ihm Platz zu machen und wäre beinahe über David gestolpert, der sich hinter mir versteckte.

„Nein danke“ sagte der „Kleine Fuchs“ ich muss zurück zu Papa, der braucht mich. Wenn Sie es einrichten können, kommen Sie bitte zur alten Eiche“. Weg war er.

Als ich wieder in die Stube kam, waren alle schon informiert worden. Fritz, Brinja und Winston waren strikt dagegen, dass ich den alten Fuchs, unseren Feind, aufsuchen wollte. Sie alle waren der Meinung, dass Reineke mir eine Falle stellen wollte. Was sollte ich tun, ich selbst hatte etwas Angst. „Papa, soll ich gehen?“ meinte David „ Schließlich bin ich indirekt dafür verantwortlich, dass der Fuchs verletzt ist.“

„Dann komme ich auch mit“ piepste Mattes.

„Das wäre ja noch schöner“ ließ sich Binja vernehmen, „wir Hunde werden Phili begleiten“. „Übrigens fangen



auch die
Hunde auch
mit einem „H“
an. Isolde
hatte sich
dieser

Weisheit nicht enthalten können. So zogen wir dann
zur alten Eiche.



Dort fanden wir zwischen
den Wurzeln und Steinen den alten Reineke, nur
notdürftig verbunden.

„Ja, ja „ sagte er, „ da muss ich, damit ich meine Familie
über die Runden bringen kann, meine Feinde um Hilfe
bitten. Für ein Raubtier wie mich ist das nicht leicht .
Ich bin aber sehr dankbar, dass Du gekommen bist
kleine Maus - Du liebst wirklich deine Feinde - wie
kann ich Dir das nur wieder gut machen?“ Ich sagte

nichts , denn ich wusste ja auch , dass Füchse nun mal von der Jagd leben.

Er schaute die beiden Hunde an, grinst etwas verlegen und sagte nur: „Auch Euch danke ich. Ihr seid der Maus sehr gute Freunde“

Ohne mich auf ein Gespräch mit ihm einzulassen, holte ich meinen heilenden Stein heraus und versorgte die Wunde.



„Ich hoffe das hilft dir“ sagte ich. Der nickte müde. Dann gingen Winston, Brinja und ich langsam und gedankenvoll nach Hause. Auf dem Weg dahin meinte ich einen kleinen Schatten zu sehen, war aber viel zu sehr damit beschäftigt, über die ganze Geschichte nachzudenken.

Am nächsten Morgen kam heraus, wer der kleine Schatten gewesen war. Natürlich David. Er hatte der

Behandlung beiwohnen wollen und sich hinter uns hergeschlichen und an der alten Eiche versteckt.

Er konnte aber berichten, dass sich der Fuchs- wenn auch unter großem Mühen- nach der Behandlung Richtung Süden davongemacht hatte.

Schnee, Regen und Sturm setzte ein und es begann die schwere Jahreszeit für uns Tiere. Familie Kugelblitz



hatte rechtzeitig - ohne sich groß zu verabschieden - in den Winterschlaf zurückgezogen. Nur ein Schild an der Tür wies auf ihren Schlaf hin .

Kapitel XIX

Schnee, Regen und Sturm setzte ein und es begann die schwere Jahreszeit für uns Tiere.

Viele Tiere zogen sich in den Winterschlaf zurück, so

wie unsere treuen Freunde, die Familie Kugelblitz.



Etliche Vögel zogen in den Süden, aber wir Kirchenmäuse blieben daheim. Es ist auch schön, gemütlich in der

Wohnung zu sitzen, zu dösen, Gesellschaftsspiele zu spielen oder auch nur zu lesen. Aber man muss auch die Vorräte im Blick behalten, zwar hatten wir noch genug Körner für die Winterzeit eingelagert, aber es konnte nicht

schaden,
mal

sich



umzuschauen, vielleicht konnte man ja noch weiteres Futter finden. Bei uns Kirchenmäusen wohnten in der Winterzeit auch meine Schwiegereltern und mussten gesättigt werden. Ich machte mich auf den Weg, schon nach einigen Minuten hatte ich eine rote Nase und mir war kalt.



„Hey, Kirchenmaus“, hörte ich plötzlich einen kleinen Vogel der aus einem verschneiten Zaun saß. „Wenn du etwas zu futtern suchst, dann geh doch zum Vogelhaus direkt gegenüber der Kirche am Gemeindehaus. Neben Körnern die dort herunterfallen, liegt dort auch ein sog. „Meisen-Knödel“ im Schnee, wir Vögel können den nicht bergen...“

Sprachs und war weg.

Ich konnte nur noch : „Danke für den Tipp“ rufen. Dann stapfte ich durch den Schnee hinauf zu Vogelhaus.



Was war das für ein Geflatter dort. Alle Vögel, die nicht in den Süden geflogen waren, schienen sich dort ein Stelldichein zu geben.

Ich schaute mir das bunte Treiben an, und wahrhaftig entdeckte ich doch tatsächlich den Meisen-Knödel im Schnee. Eingepackt in ein grünes Netz lachte er mich an.

Jetzt brauchte ich ihn nur noch nach Hause zu schaffen. Ich zog und zerrte und schon ließ sich der Knödel bewegen. Ich zog ihn stolz hinter mir her.



Eigentlich ging alles gut, bis ich zu der kleinen Bodenwelle kam. Für euch Menschen nur ein kleiner Schritt, für mich ein Abhang.

Es kam wie es kommen musste, der Knödel wurde mir zu schwer und kam ins Rutschen und ich mit ihm. Man, war das eine Abschlusssfahrt, so schnell bin ich den Hügel
noch nie



heruntergesaust. Der Knödel voran, ging es fast bis zu unserer Haustür. Dort musste ich aber erst mal echt verschnaufen.



Wenn es nicht so kalt gewesen wäre, hätte ich noch lange auf dem „Meisen-Knödel“, der jetzt zum „Mause-Knödel“ geworden war, liegen können und in den Himmel schauen. Zum Glück hatte Fritzi die ganze Aktion mitbekommen. Schnell half sie mir den Knödel in unseren Vorrat zu packen, dann verfrachtete sie mich ins Bett, damit ich mich nicht erkälten sollte.



Kapitel XX

Wenn man sich nicht wohlfühlt und erkältet im Bett liegt bzw. etwas faul rumgammelt, kann man auch in



Ruhe die Zeitung lesen. Was ich da fand war mehr als interessant. Als „Tier des Jahres 2024“ hatte man den Igel auserkoren

Also Kugelblitz und seine Verwandten.

„ Der Braunbrustigel (*Erinaceus europaeus*) lebt in ganz Deutschland ; früher war er vorwiegend auf dem Land zu finden. Heute kommt er immer häufiger in Gärten, Grünanlagen und Parks der Städte vor. So ist es auch nicht verwunderlich , dass sich z.B. Kugelblitz auf unserem Kirchhof angesiedelt hat. Heute sollen angeblich neunmal mehr Igel in der Stadt, als auf dem Land leben.



Er ist also ein richtiger „Städter“. Igel ernähren sich von verschiedenen kleinen Tieren wie Regenwürmern und Insekten. Nach Einbruch der Dunkelheit durchstreifen sie auf der Suche nach Fressbarem ihre

Umgebung und können dabei etliche Kilometer zurücklegen. Igel halten eigentlich einen Winterschlaf. Bekannt ist der Igel auch wegen seines Stachelkleides. Er besitzt ca. 5000 - 7000 Stacheln, die, wenn er sich schnell zu einer Kugel zusammenrollt (daher auch der Name Kugelblitz) nach außen zeigen. Diesen Wall von Lanzen zu durchbrechen ist für die



meisten seiner Angreifer unmöglich. Leider hilft diese Verteidigung nicht bei Autos und so kommen leider immer noch sehr viele Igel im Straßenverkehr um."

Dass Kugelblitz zu dem „Tier des Jahre“ gekürt worden war, das war doch eine schöne Sache!



Wir würden Kugelblitz und seine Familie einen tollen Empfang bereiten, wenn sie aus dem Winterschlaf



erwachen würden. Meine Erkältung war wie verfliegen. Schnell kontaktierte ich unsere Freunde, aber auch sie hatten schon von dieser Wahl gehört.

Hoffentlich würden die Wahlen, die die Menschen in diesem Jahr zu treffen hatten, auch so sinnvoll ausgehen wie diese.



Nicht auszudenken, wenn man ein autoritäres Tier, wie eine Ratte gewählt hätte.

Schon an diesem Abend setzten wir uns zusammen und besprachen, was wir machen wollten.



Wir entschieden uns für einen Überraschungsempfang.

Er hatte immer so viel für uns getan, dass wir auch mal etwas für ihn und seine Familie tun konnten.



Zunächst mussten wir aber abwarten, bis das Wetter besser werden würde.

Und dann sollte auch die Schule wieder beginnen.

Kapitel XXI



Endlich wurde das Wetter wieder besser und wir bereiteten den Überraschungsempfang und den Schulbeginn vor. Die Kleinen sollten sich jetzt mit dem „I“ beschäftigen.

Das passte natürlich perfekt zu dem **I**gel. Sobald die ersten wärmenden Sonnenstrahlen zu sehen waren,



tauchte wahrhaftig Familie Kugelblitz, wenn auch noch etwas schläfrig, auf.

Wir begrüßen sie auf das Herzlichste.

Von ihrer Ehrung hatten sie natürlich nichts mitbekommen und waren sehr überrascht. Bevor man die Schule wieder besuchte, futterte sich Familie Kugelblitz aber wieder etwas an und wurde wieder „rundlicher“. Im Winterschlaf hatten sie doch alle sehr abgenommen...



Das „I“ ist eigentlich von seine Schreibweise her nur ein aufrechter Pfahl. In der Kleinschreibung mit einem Punkt obenauf - das wirkt dann wie ein Pfosten von einem etwas altmodischen Gartenzaun.

Zu den Tieren, die mit einem „I“ anfangen gehört natürlich der Igel, über den wir ja schon im letzten Kapitel berichtet hatten.



Bei den Blumen ist es die „Iris“, die den Kindern vorgestellt wurde. Im deutschen Sprachgebrauch wird sie auch als „Schwertlilie“ bezeichnet, obwohl sie kaum mit den Lilien verwandt ist. Die verschiedenen Iris-Sorten umfassen fast alle Farben des Regenbogens, nach der griechischen Göttin des Regenbogens „Iris“, soll dann auch die Blume benannt worden sein. Früher gab es wohl auch medizinische Anwendungen dieser schönen Blume. Wenn ihr im Sommer mal in der Natur unterwegs seid, werdet ihr bestimmt auch mal solche Blumen sehen. Da die Pflanze teilweise giftig ist, sollte sie aber nicht berührt werden. Auch wir Tiere passen da sehr auf.



Natürlich gibt es auch viele Dinge aus dem Reich des Menschen, die mit einem „I“ anfangen. Was sich in letzter Zeit positiv durchgesetzt hat, ist ein sog.

„Insektenhotel“ , was man kaufen, aber auch selbst bauen kann. Hier können die Insekten, die immer weniger Wohnraum haben, unterkommen. erinnert ihr euch , dass wir Tiere auch mal ein sehr einfaches Insektenhotel gebaut haben ?



Das war in Band 9, da könnt ihr ja nochmals nachschauen.

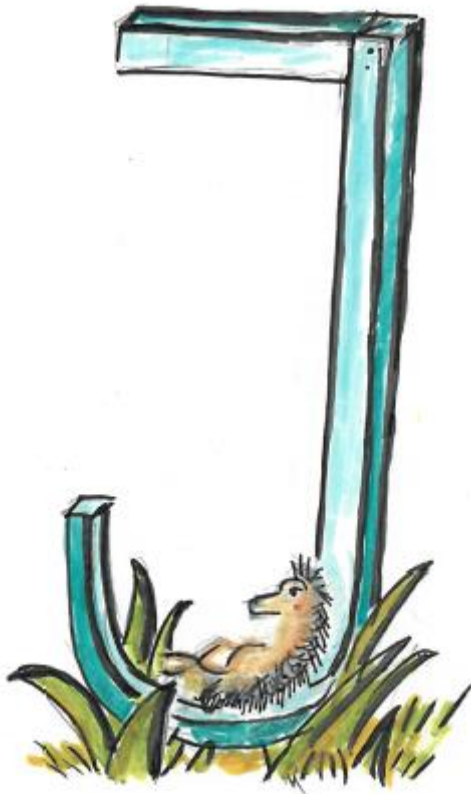
Was die Religion betrifft wurde im Unterricht auf das Land, in welchem Jesus lebte, verwiesen : Israel.

Leider ist das ein Land das über all die Jahrhunderte nicht wirklich zur Ruhe gekommen ist. Wir ihr bestimmt wisst, tobt in dieser Zeit mal wieder ein fürchterlicher Krieg dort, es sterben viele Menschen auf beiden Seiten. Wir können alle nur gemeinsam für die Menschen dort beten und Frieden wünschen:

schalom



Kapitel XXII



Ja, wer sitzt denn da in dem nächsten Buchstaben, dem „J“, und lässt sich von der Sonne bescheinen? Das ist Papa Kugelblitz, der seine Kleinen von der Schule abholen will und noch etwas warten muss, bis der Unterricht vorbei ist.

Heute geht es um viele Sachen aus unsrem Lebensraum, die mit dem Buchstaben „J“ anfangen.

Bei den Tieren gibt es nicht ganz so viele Lebewesen, mit einem „J“ am Anfang ihres Namens oder ihrer Bezeichnung. Aber ein Tier ist vielen von uns aus lauen Sommernächten bestimmt bekannt. Es ist der sog.

„Johanniskäfer“ oder auch als Glühwürmchen oder Leuchtkäfer bekannt.

Wer etwas Glück hat, kann den Reigen der kleinen



Tiere in dunklen Nächten um Johannis (24.06) herum beobachten. Die Tiere können sich mit Hilfe einer besonderen Möglichkeit (Biolumineszenz) in der Dunkelheit durch Lichtsignale verständigen und somit zu einem Treffen „verabreden“. Diese Reigen sehen sehr schön aus und haben immer eine fast magische Wirkung auf alle, die sie sehen.



Das schlägt sich auch in sog. alten „Bauernregeln“ nieder. Da heißt es z.B. : **„Wenn die Johanniskäfer hell leuchten im Garten, dann ist gut Wetter zu erwarten.“** oder : **„Wenn die Johanniskäfer tun glänzen, Du, dann richte schon die Sensen“**. All` diese Bauernregeln zeigen eine gute Ernte an , wenn es um die Johannisnacht trocken ist.



Johanniskraut wird auch um diese Zeit reif und kann als Kräuter für die Hausapotheke gepflückt werden. In dieser Zeit ändert sich auch die Form der Blätter an den Bäumen. Sind sie vorher wie eine kleine Rinne

nach oben offen, so kehren sich die Blattrippen um und das Wasser fließt dann schneller ab.

Der Johannistag geht auf den Geburtstag des Täufers Johannes, der aus der Bibel bekannt ist, zurück. Nach der Überlieferung aus dem Evangelium nach Lukas, ist der Täufer ein halbes Jahr älter als Jesus, dessen Geburtstag wir ja am 24.12 (Weihnachten) feiern.

Dieser Täufer, der Jesus ankündigte, lebte in der Wüste und war mit einem Gewand aus Kamelharren bekleidet. Er predigte den Menschen das Reich Gottes und rief sie zur Buße und zur Taufe auf. Bei seiner Taufe drückte er



die Menschen wohl komplett unter Wasser.

Er ist es auch, von dem berichtet wird, dass sich Jesus bei ihm taufen ließ und der Heilige Geist anschließend auf Jesus herabkam.

Johannes starb eines grausamen Todes im Gefängnis.

An diesen Menschen erinnern wir uns an Johannis.

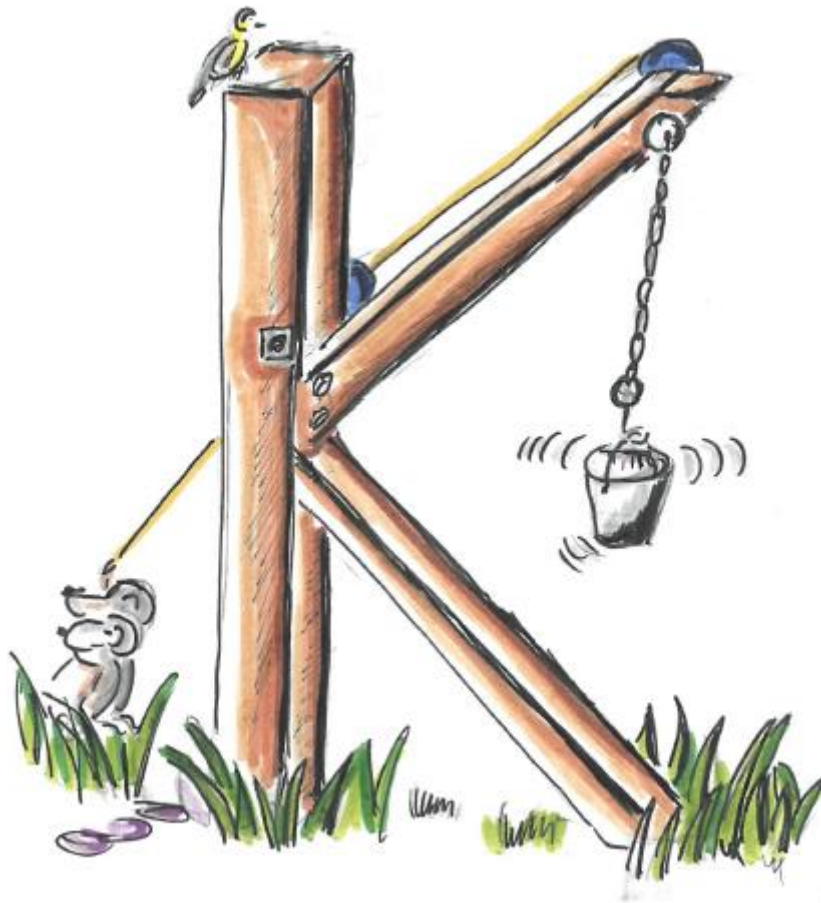
Aber neben Jesus,, dessen Namen für uns auch mit einem „J“ beginnt, den wir an dieser Stellen aber nicht besonders hervorheben müssen, da wir die Geschichten um ihn kennen, und teilweise schon beschrieben haben, gibt es noch eine ganz wichtige Person mit einem „J“ in der Bibel. Es ist der Autor des sog. „Johannes-Evangeliums“. Es ist wohl das jüngste der vier Evangelien aus dem Neuen Testament. Das Symbol dieses Johannes ist der Adler mit seinem klaren und scharfen Blick.



Tja, den Tierkindern hatte diese Unterrichtseinheit gut gefallen , da sie etwas mit der mystischen Seite dieses Buchstaben zu tun hatte .

Kapitel XXIII

Der Kran ist etwas aus der Welt der Menschen, mit dem wir Tiere auch manchmal etwas bewegen können.



Hier ziehen gerade zwei kleine Mäuse einen schweren Eimer empor. Die Balken dieses Gestells sind in der Form eines „K“ zusammengebaut. Das „K“ wird uns in dieser Tierkinderschulstunde begleiten, mal sehen, auf was wir dabei alles treffen. Natürlich beginnt Bezeichnung eines für uns wichtigen Tieres mit einem „K“. Könnt ihr euch denken, welches Tier wohl gemeint ist? Na klar, es ist die Katze.

Dass wir Mäuse ein mehr als gespanntes Verhältnis zu den Stubentigern haben, brauche ich ja wohl nicht zu erzählen. Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie lange es dauerte, bis Kater Orban und ich uns angefreundet haben (siehe auch Band I - „Phili sucht eine Antwort“). Heute ist da ganz anders, aber ich denke auch manchmal darüber nach, was sein könnte, wenn Orban nicht mehr allein in dieser Gegend wäre...

Tatsache ist, dass die Menschen, die Katzen deutlich lieber haben als uns Mäuse. Daraus leiten sich viele Dinge ab, die wir als Mäuse immer wieder berücksichtigen müssen. So füttern die Menschen immer lieber die Katzen als uns oder streicheln sie auch gerne. Mäusestreicheln ist da eher die Ausnahme, wir können damit aber leben.



Katzen dürfen bei den Menschen sehr viel: auch auf den Fensterbänken der Küchen sitzen und nach draußen schauen, das sollten wir uns als Mäuse mal wagen, was meint ihr, was dann los wäre...

Aber so ist das mit der Gleichbehandlung.

Gemütlich in der Küche zu sitzen, bringt mich aber auch auf eine ganz andere Sache. Tee zu trinken ist vielen Menschen sehr wichtig, das tut ihnen gut.

Ein Tee der besonders gut ist, ist der Kamillen-Tee. Ich habe immer das Gefühl, dieser Tee hilft immer gegen



ganz viele Beschwerden, So soll er entzündungshemmend sein und auch bei Bauchschmerzen helfen . Gewonnen wird dieser Tee aus den Kamillenpflanzen, die man oft am Wegesrand in großen Stauden findet.



Manchmal lässt sich die wohltuende Kamille aber auch ganz nahe bei uns finden; so auch auf dem Kirchhof.

Kirchhof und Kirche sind natürlich eine gute Überleitung zu dem nächsten Begriff mit „K“.

Neben den Dingen aus der Welt der Menschen : Kran und Kamillentee , hatten wir heute schon die Pflanze, die Kamille und als Tier. die Katze. Bleibt nur noch das Element des Religiösen, das heute gelernt werden

soll. Es war David mein kleiner Sohn, der sofort

wusste um was es hier ging, nämlich um die Kirche.

Der Begriff der Kirche kann sich auf zwei Dinge beziehen, die im besten Falle zusammengehören.

Zum einen ist es die Gemeinschaft der Gläubenden, die zu einer Kirche gehören, etwa zu der Evangelischen Kirche.

Zum anderen bezieht sich der Begriff auch ein

Gebäude, wie unsere Patrokluskirche in Kirchhörde, an der meine Familie und ich als Kirchenmäuse leben. Ein anderes Kirchengebäude ist die Christuskirche in Löttringhausen. Zusammen gehören wir zur Philippusgemeinde. In Brünninghausen gibt es ja leider zur Zeit kein eigenes evangelisches Kirchgebäude mehr.



Kapitel XXIV

Was ist das denn ?



Da haben die Tierkinder doch den Buchstaben „L“ aus Holzklötzen nachgebaut. Hoffentlich stürzt dieses „Bauwerk“ nicht so schnell ein.

Mit dem Buchstaben „L“ beginnt die Bezeichnung eines großen und wichtigen Tieres. Es wird auch oft als der „König der Tiere“ bezeichnet. Bei uns lebt es nicht in der freien Natur, was sehr beruhigend ist, da dieses Tier sehr gefährlich werden kann. In unseren

Geschichten spielt es als Leo, XXIII $\frac{1}{2}$ eine gewichtige Rolle, welches Tier ist es ?

Natürlich, der Löwe!



Ne-

ben dieser großen Raubkatze gibt es bei uns aber noch ein ganz anderes Tier, das man manchmal bei uns sehen kann und das mit einem „L“ anfängt: die Libelle. Sie gehört zu den Fluginsekten und ist bekannt für ihre tolle Flugtechnik, sie kann in der Luft stehen, und ganz plötzlich ihre Richtung ändern. Häufig findet man sie an Gewässern, da sie dort ihre Larven ablegt. Zwar wird immer behauptet, dass Libellen stechen können, aber das stimmt nicht. Trotzdem sollte man sie in Ruhe lassen und nun beobachten



und sich an ihren Flugkünsten und schönen Farben freuen.

Als Pflanze kommt bei uns der Löwenzahn häufig vor. Wir kennen alle die Pollen, die sich mit dem Wind in alle Richtungen verteilen. Da der Löwenzahn schnell mit giftigen ähnlichen Pflanzen verwechselt werden kann, sollte man in nicht einfach so essen, sondern sich vorher die Meinung eines Experten anhören.



Damit war der naturkundliche Unterricht für heute abgeschlossen. Nach der Pause ging Orban, er unterrichtet heute die Kinder, dann dazu über, etwas aus der Welt der Menschen zu erzählen.

„In dem Land in dem wir hier wohnen, gibt es z.Zt. bei den Menschen eine politische Bewegung, die grundsätzlich gegen Menschen aus anderen Ländern, mit anderer Hautfarbe, anderer Religion und anderen Lebensformen ist. Diese politische Richtung, die sich an die fürchterlichen und verbrecherischen Ideen aus der deutschen Geschichte anlehnt, verbreitet Hetze, Hass und Rassismus.

Wir wollen solche Haltungen nicht !

Wie viele Menschen auch, wollen wir gegen diese Gesinnung, die als „rechtsextrem“ bezeichnet wird, demonstrieren. Was können wir tun?“. Natürlich waren auch alle Tierkinder für eine solche Demonstration. Um dieser Sache gerecht zu werden, beschlossen die Tierkinder eine große Lichterkette zu bilden, die dann über den ganzen Kirchhof ging. Vielleicht hatte jemand von den Menschen Glück, und konnte sehen, dass wir als Tiere gegen Hass und für „Menschlichkeit“ - ich hoffe, ihr Menschen bemerkt die Ironie an dieser Stelle - stehen. Wir wollen Nächstenliebe und keine Gewalt oder Rassismus; wir wollen Frieden und keinen Krieg!

Übrigens, die „Lichterkette“ beginnt auch mit dem heutigen Buchstaben, einem „L“.



Nach dieser aufregenden Schulstunde, blieb nur noch wenig Energie für den religiösen Teil des Unterrichts übrig.

Hier ging es um den Evangelisten Lukas, dem wir ein Evangelium und die Apostelgeschichte in der Bibel zu verdanken haben. Für ihn steht das Symbol des Stieres mit seiner ganzen Kraft aber auch mit Tatsache, dass Stiere im sog. „Alten Testament“ als ganz besondere Opfertiere angesehen wurden.



Kapitel XXV

Am nächste Morgen ging die Sonne früh über den Dächern unserer Gemeinde auf und tauchte die ganze Landschaft in ein mildes Licht. Dort, die zwei Giebel, die zusammenstehen, sehen aus wie ein : „ M “ . Das ist der Buchstabe mit dem sich die Kleinen heute beschäftigen sollten.



„Mannomann“, meuterte David. „ Ich habe keine Lust in die Schule zu gehen“ Vorbei waren die Zeiten, da man die Kleinen kaum bändigen konnte, zur Schule zu kommen. Mattes flüsterte seinem Bruder etwas ins Ohr, der sich darauf dann doch gespannt und fröhlich auf den Weg zur Schule machte.

Welches Tier, das mit einem „M“ beginnt, wurde heute wohl besprochen ? Natürlich die Maus. Sofort

waren alle die kleinen Mausekinder mucksmäuschenstill. Orban die Katze hatte es sich natürlich nicht nehmen lassen, diesen Unterricht abzuhalten. „Mäuse leben fast an allen Orten der Welt, bis auf den Nord- bzw. Südpol,“ erzählte er.

Von den Mäusen und den Ratten gibt es 1303 Arten und 279 Gattungen auf der ganzen Welt, die zoologisch bekannt sind. Es gibt u.a. Waldmäuse, Rennmäuse, Neuwelt- und Altweltmäuse. Es gibt auch Pinselschwanzmäuse, Stachelmäuse, Wühlmäuse, Feldmäuse, Westafrikanische Bürstenmäuse, Spitzmäuse aber auch Wüstenspringmäuse und, und, und.

Spezielle Forscher beschäftigen sich mit allen diesen unseren Verwandten, wobei die Zoologen uns Kirchenmäuse kaum finden werden, denn wir sind eine ganz spezielle Art, die bisher kaum erforscht ist.



Insgesamt ist es so, dass wir Mäuse an vielen Stellen der Welt durchaus auch großen Schaden an Ernten und Pflanzen anrichten. So ist es dann kein Wunder, dass uns die Menschen nicht besonders mögen.

Wenn wir als Mäuse manchmal noch gerade gelitten werden, so finden unsere Verwandten die Ratten erst recht keine Sympathie. Was ich

selbst bis zu einem gewissen Grad sogar verstehen kann.

Aber das soll nicht heißen, dass es nun keine



Mäuse als Sympathieträger geben würde. Die bekannteste Maus der Welt kommt aus den USA und ist sehr nett. Für viele von uns ist sie schon ein großes Vorbild.

Die kleinen Tierkinder hatten jetzt wirklich viel zu diskutieren und so wurde das nächste Thema nicht besonders beachtet.

Hier ging es um die Pflanze : Mais, der auch in unseren Breiten immer wieder gerne angebaut wird. Besonders wichtig ist der sog. Futtermais, der für die Tierhaltung gepflanzt wird.

Früher wurden aus den Blättern, die den Maiskolben umschließen, manchmal minderwertige Kartonagen hergestellt, die eine braun-gelbliche Färbung aufwiesen.



Aus der Welt der Menschen wurde ein besonderer Brauch angesprochen nämlich der „Muttertag“. Hier bei uns, ist es der zweite Sonntag im Mai, an dem die Mütter besonders geehrt werden. Es ist ein Tag des Dankes für all das, was Mütter immer so für die Kinder tun. Das sollte man in meinen Augen aber nicht nur an diesem speziellen Tag tun.

Mit Dankbarkeit, Nächstenliebe und Rücksicht würde die Welt um uns herum auf jeden Fall etwas heller und lebenswürdiger werden.



Ein typisches Geschenk zum Muttertag ist der Blumenstrauß. Mütter würden sich aber bestimmt auch über ein Gedicht oder ein selbst gemaltes Bild freuen.

Denkt doch schon mal darüber nach.

Alle Mütter sind besonders, aber eine Mutter ist für den christlich - religiösen Bereich von besonderer Bedeutung, das ist die Mutter Jesu, Maria. Wer sich dafür interessiert wird eine Vielzahl von Bildern zu der Gottesmutter finden aber auch etliche Textstellen in der Bibel.



Zwei Evangelisten, die in unterschiedliche Weise auch über Maria berichteten, sind Matthäus und Markus.

Ein geflügelter junger Mann wird Matthäus und ein Löwe dem Markus zugeordnet.



Könnt ihr euch noch an die Symbole von Johannes und Lukas erinnern, wenn nicht, schaut doch einfach bei den Buchstaben „J“ und „L“ nach.

Der Buchstabe „M“ hatte es so richtig in sich, die Kinder sprachen noch weit bis in den Abend über die verschieden Themen.

Kapitel XXVI

Der nächste Buchstabe ist das „N“.



Hier umgibt grünes Gras ein „N“, fast wie ein „Nichts“. Wobei ein Nichts eigentlich doch etwas ist, nämlich gerade ein Nichts; aber das sind Überlegungen, die nicht unbedingt in eine Tierkinderschule gehören. Winston der heute die Schulstunden abhielt, erzählte jetzt etwas über einen ganz besonderen Vogel: die Nachtigall.

Die Nachtigall ist ein kleiner eigentlich unscheinbarer Vogel mit viel Stimme und einem ungewöhnlichen schönen Gesang. In Frühjahr kann man die Männchen, die das Weibchen durch ihren Gesang beeindrucken wollen, hören. Oft beginnt der Gesang in der Zeit um 22.00 -



23.00 Uhr in der Nacht und geht bis in den frühen Morgen. Je nach Umständen, kann man die verschiedenen Vögel sogar bis in den Mai hinein hören.

Die Natter, ein anders Tier mit einem „N“ am Anfang seines Namens, ist eine recht kleine Schlange. Sie ist in Deutschland durch die sog. „Ringel-Natter“ oder durch die „Schling-Natter“ vertreten. Als

Maus sollte man ihnen nicht zu nahe kommen, da sie gerne unseresgleichen verspeist.



Zwar hatte die Erzählung für einen wohligen Schauer bei den kleinen Tierkindern gesorgt. Aber ihre Konzentration und Begeisterung hatte deutliche nachgelassen. Wir Eltern hatten das ja schon bemerkt und uns Gedanken darüber gemacht, aber das berichte ich im nächsten Kapitel.

Neben der Tulpe ist es die Narzisse, auch als Osterblume bekannt, die häufig bei uns im Frühjahr blüht.

Die Zwiebeln, die man im Herbst in den Boden pflanzt, bringen dann - rechtzeitig zum Osterfest - die wunderschönen gelben Blumen hervor, die wir alle kennen.



Die Nüsse, die auch mit einem „N“ anfangen sind uns alle aus der Herbstzeit bekannt. Viele Tiere sammeln sie dann, um im Winter einen Nahrungsvorrat zu haben. Im Herbst sieht man häufig Eichhörnchen mit Nüssen im Maul durch die Gegend flitzen. Teilweise vergraben sie dann auch die Nüsse. Recht häufig werden Verstecke aber vergessen, später wachsen dann neue Nussbäume und -sträucher daraus.



Nüsse haben eine harte Schale und daher ist es nicht immer leicht, an den Kern zu kommen. Besonders für die Menschen, die nicht über die Nagezähne wie wir Nagetiere verfügen. Die Menschen haben daher den Nussknacker erfunden, mit dessen Hilfe sie an die Nusskerne kommen, im wahrsten Sinne des Wortes knacken sie eine harte Nuss ...



Im Religionsunterricht kam Winston nun auf eine ganz besondere Person in der Bibel zu sprechen, auf den Mann mit den Namen: Noah!

Als Gott sah, dass die Menschen sehr böse waren, ärgerte er sich darüber, dass er sie gemacht hatte und er beschloss sie durch die „Sintflut“ zu vernichten.



Nur Noah, seine Familie und die Tiere sollten überleben. So musste Noah die berühmte Arche bauen, der erste bekannte Tiertransporter in der Geschichte.

Noah ließ von allen Tieren ein Paar in das Schiff einsteigen, schloss das große Tor und die Arche schwamm sicher auf den Wassermassen, die sich vom Himmel ergossen. 40 Tage und Nächte dauerte der Regen und nach 150 Tagen des Anschwellens nahm das

Wasser ab. Es dauert dann noch eine Weile bis die überlebenden Menschen und Tiere wieder Land betreten konnten.

Der Regenbogen, den Gott anschließend in die Wolken setzte, ist das Zeichen Gottes, dass es eine solche Flut nicht mehr geben soll.

Kapitel XXVII



Der nächste Buchstabe, das „O“, erinnert uns an einen Ort, an dem man es sich gut gehen lassen kann.

„Oh wie schön ist... es in unserer Gemeinde.“

Es ist der Otter, dessen Namen mit einem „O“ anfängt. Im Wesentlichen lebt er von dem, was er im Wasser fängt. Da ist er in seinem richtigen Element, da flitzt er schon fast wie ein Torpedo durch und kaum ein kleiner Fisch ist vor ihm sicher.

Da der Otter aber auch ein richtiges Raubtier ist, sollte man ihm als kleine Maus nicht unbedingt zu

nahe kommen. Orban, der heute den Unterricht



übernommen hatte, machte eine Pause. Keiner seiner Schüler war richtig bei der Sache, alle hatte das große „Ferien-Fieber“ befallen.



Nach dem Verhalten der Kleinen in den letzten Tagen hatte ich so etwas erwartet. Ich hatte mich daher

hinter einigen Gräsern versteckt und die kleine Rasselbande beobachtet. „Ja“, ich würde mit Fritzi über diese Ferien sprechen müssen. Die Großeltern hatten sich schon bereit erklärt, die Kinder für eine Woche bei sich aufzunehmen, wenn sie in ihrem alten Sommerbau waren.

Das würde den Kindern bestimmt gut tun. Auch die anderen Tier-Eltern hatten dem generellen Vorschlag der Ferien zugestimmt. Heute hatte ich selbst gesehen, wie wichtig dieser Urlaub für die Kleinen sein würde.



Orban fuhr etwas genervt mit seinem Unterricht fort.

Pflanzen mit einem „O“ im Namen gab es viele, aber für uns kleinen Tiere waren die Pflanzenfrüchte, die

unter dem Oberbegriff „Obst“ fielen besonders interessant. Obst ist nicht nur für Menschen wichtig und gesund,

in

chen
uns



sondern
manchen
Berei-
auch für
Tiere.

Manche Obstsorten davon esse ich besonders gerne,
andere nicht so sehr, geht es Euch auch so ?

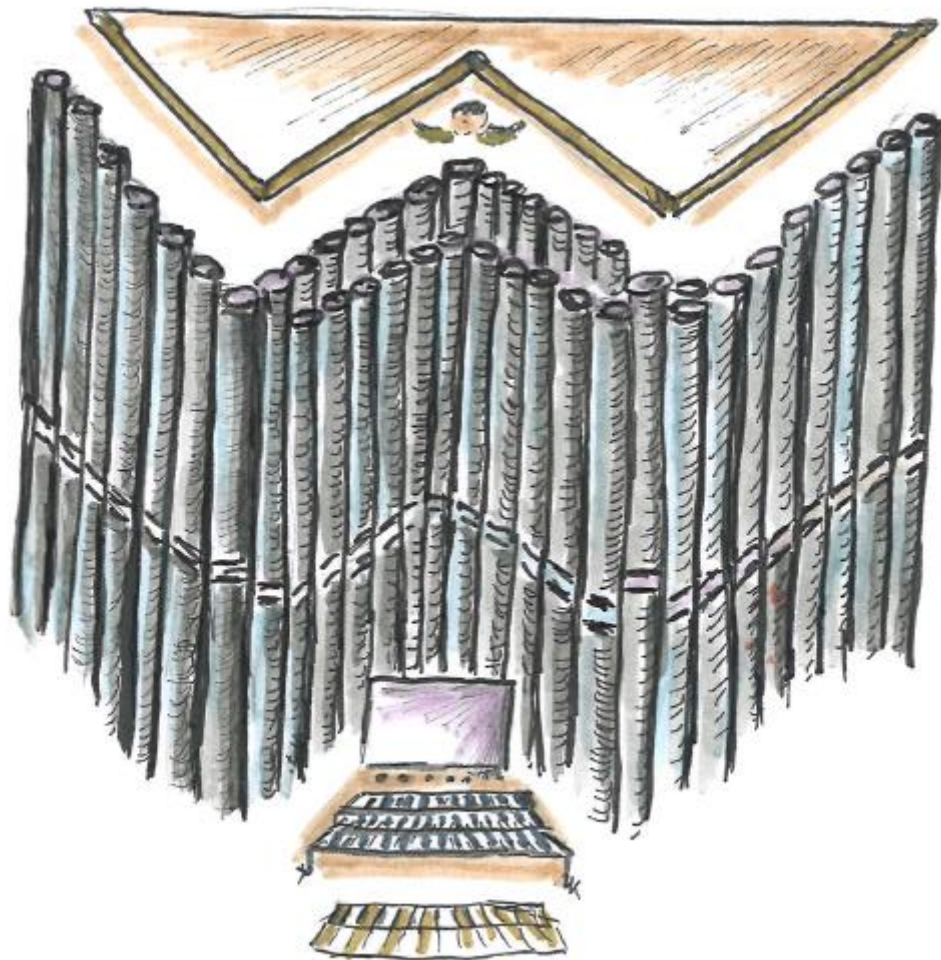
Die nächsten beiden Themen aus der Welt der Menschen und der Religion gingen heute ineinander über.

Es war eine Musikinstrument, dass hier vorgestellt wurde. Es wird als die „Königin der Instrumente“ bezeichnet. Es ist die Orgel.

Dieses Instrument kommt heute fast nur noch in Kirchen vor und hat damit den Zusammenhang zum Religiösen.

Die klassische Orgel besteht im Wesentlichen aus drei Elementen :

- dem sog. „Pfeifenwerk“ - das sind die vielen Pfeifen, von der jede einzelne einen anderen Ton abgibt, halt die richtigen Orgelpfeifen.



- Dem sog. „Windwerk“, das sind alle Blasebälge, Windkanäle, Windkästen etc., denn die Orgel braucht viel Luft.
- Und schließlich dem sog. „Regiewerk“, das ist die ganze Mechanik die den Luftzug durch die Orgel abstimmt und reguliert. Vom sog. „Spieltisch“ aus, öffnet der Organist, der die Orgel spielt, die einzelnen Luftströme mit Hilfe von Tasten und Pedalen . So beginnt die Orgel zu klingen. Große

Orgeln können einige Hunderte von Pfeifen haben. Entsprechend kann eine Orgel auch sehr machtvoll klingen, ja fast schon brausen.

Das Osterfest, das Fest der Auferstehung Jesu brauche ich ja wohl nicht besonders zu erklären; es ist der Kern des christlichen Glaubens. Der Sohn Gottes ist nach seinem Tod am Kreuz wieder auferstanden und hat die Menschen damit erlöst.

Dieses letzte Thema der Auferstehung aber auch die Erklärung zur Orgel hatte die Kleinen in ihren Bann geschlagen.

Gerade unser kleine „Drummer“ David, der oft nach Herzenslust auf sein Schlagzeug einschlug, war es, der sich von diesem königlichen Instrument tief beeindruckt ließ.

Die Kinder freuten sich sehr, als ich sie von der Schule abholte und erklärte, dass nun die Osterferien - auch sie fangen mit einem „O“ an, beginnen.



Zwischeninfo von Phili:

Da sagte die Computermaus:

„Mist, jetzt ist der Computer aus!

Das dumme Ding lässt sich nicht starten,
da müssen wir noch lange warten.

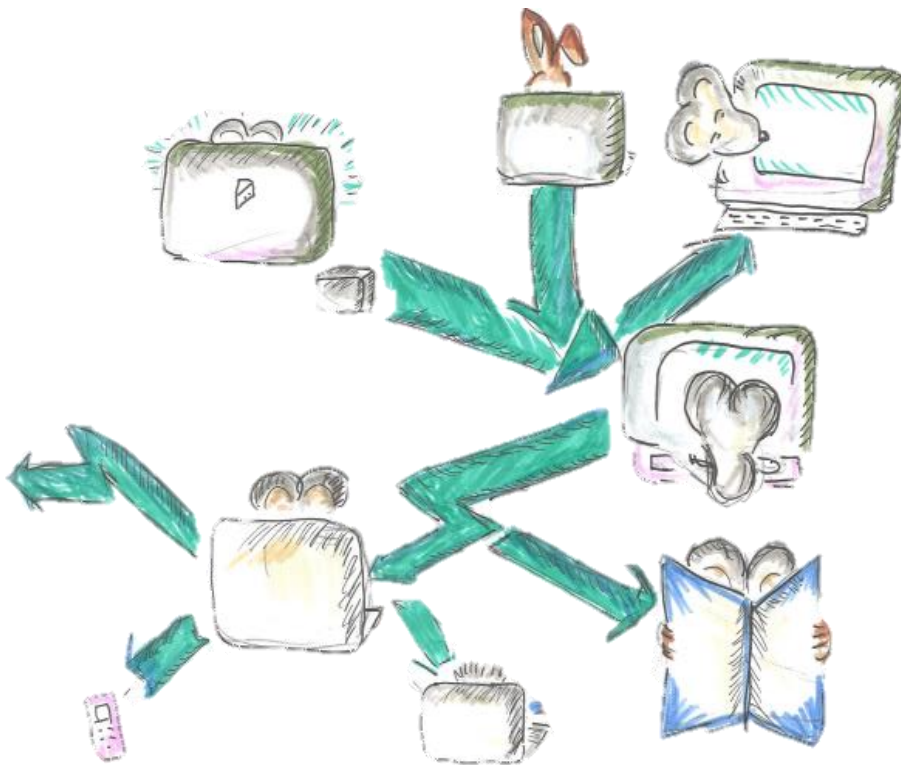


Neu sind updates und Programme,
da wird's dem Nutzer richtig
bange !!!!!

Es blinkt und leuchtet um die
Wette,
Ach, wenn ich das



Mäusepflicht , ob man`s glaubt oder nicht.



Der Service wird dann angesprochen,



das geht dann schnell in ein paar
Wochen... !!!

Bis dahin müssen wir harren aus, es
geht dann weiter mit der Phili - Maus.

Wir hoffen, dass
Blatt sich wendet
und nicht hier schon alles
endet.



Bis dann alles wieder geht, Ihr öfter nach der
Homepage seht.

Seid auf die nächsten Abenteuer wohl
versessen,
wir werden Euch natürlich nicht vergessen!

Jetzt mach ich den
dicht, und beende
Sonderschicht.



Computer
meine

Wir werden uns dann
wiedersehn, ich erzähl
wird schön.

den Rest dann, das

Bleibt mir treu und haltet aus.

Wir sehn uns

Phili , Eure Kirchenmaus.

Kapitel XXIX

Ich hatte Euch ja ein kleines Gedicht als Kapitel XXXVIII geschrieben, in dem ich Euch die Probleme mit dem Computer geschildert habe.

Woher die Probleme kommen, ist mir immer noch nicht ganz klar, aber während die Kinder im Urlaub sind, kämpfe ich mit der Technik. Leider sollten das aber nicht alle Probleme sein, aber davon später.

Die Kinder waren bei den Großeltern jedenfalls gut angekommen und wurden richtig verwöhnt.



Opa Franz und Großmutter Franziska freuten sich immer über die kleine Rasselbande - wie Großeltern das eben halt so tun.

So waren die Ferien ein richtig großer Spaß. Da wurde



gelesen, gemalt aber auch nur einfach gechillt.

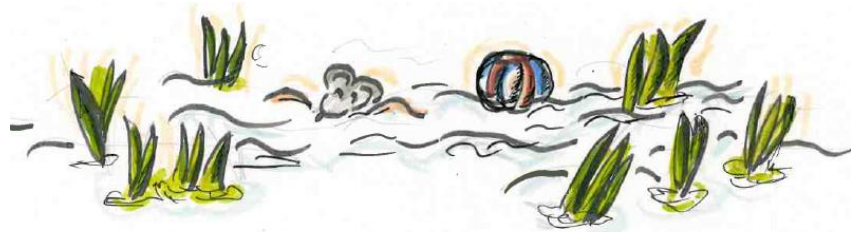
Aber auch für sportliche



Highlights wurde gesorgt, da wurde gewandert aber auch in einem kleinen See



geschwommen. Vermutlich war es ein Teil des Sees, an dem damals meine Abenteuer (Band I) begonnen hatten.



Jedenfalls kehrten die Kleinen voller Energie zurück. Leider hatte die Sache einen Haken. Bei den Großeltern hatten die Kinder das Landleben schätzen gelernt, sie wollten jetzt „sofort und auf der Stelle“ die Schule verlassen und Feldmäuse wie die Großeltern werden. Bei David und Anna-Lena konnte

ich mir das auch vorstellen, aber dass auch Isolde in die Felder wollte, das war für mich verwunderlich. Lediglich Mattes wollte irgendwann in die Kirche einziehen und Kirchenmaus werden...

Nachdem die kleinen Racker zu Bett gegangen waren, diskutierten meine liebe Frau Fritzi und ich noch lange über die Lebenspläne der Kinder.

So nach und nach rückte Fritzi dann damit raus, dass sich ein Teil der Kinder im Urlaub wohl in andere Feldmäusekinder verliebt hatten. Sie erinnerte mich daran, dass bei uns auch so gewesen war, bei mir aber viele Abenteuer dazwischen kamen, bevor wir heirateten.

Das konnte ich beim besten Willen nun wirklich nicht abstreiten.

Ich bestand aber darauf, dass unsere kleinen Mäuse die Schule abschließen sollten - schließlich bin ich doch das Familien-Oberhaupt. Hätte ich gewusst, was in den nächsten Stunden so auf uns zu kam, hätte ich den Mäusemund besser gehalten.

Vor den Zubettgehen schaute ich aus dem Fenster, im Norden braute sich ein Unwetter zusammen, wir schafften es gerade noch alle Fenster und Türen dicht zu machen, da ging es auch schon los. Es

donnerte und krachte, dass ich dachte das Dach der Kirche würde wegfliegen, der Regen peitschte, Blitze zuckten, dass alles hell erleuchtet war; dabei blies ein Frühjahrsturm, dass es einem angst und bange wurde.



Irgendwo hörte ich ein Holz krachen, aber ich konnte nichts tun als warten und beten, was sowieso immer das Beste ist.

Nach einer kurzen Nacht - ich hatte nicht gut geschlafen - weckte mich mein Freud Kugelblitz , der Igel von nebenan.

„Komm schnell, das musst du leider selbst sehen“, meinte er „die Schule für unsere Kleinen ist von einem herunterstürzenden Ast völlig ruiniert worden, der Unterricht fällt in der nächsten Zeit jedenfalls aus.“

Er fügte grinsend hinzu: „meine Kinder sind darüber nicht böse, die wollten sowieso in die weite Welt“ ich

schaut ihn verständnislos an; "Was deine Kinder auch?"



„Natürlich“ nickte er. „Wir Eltern wollen immer nur das Beste für die Kinder, verlieren aber manchmal darüber aus den Augen, was sich die Kleinen wünschen. Wir dürfen nicht vergessen, dass wir, die wir so eng bei den Menschen leben, deren Gedanken und Gewohnheiten übernehmen ohne sie zu hinterfragen. Was für Menschenkinder gut ist - z.B. ein Schulbesuch - muss für Tierkinder nicht automatisch auch gut und richtig sein.“

Darüber dachte ich nach, als wir zur Schule gingen,
bzw. zu dem was von ihr noch da war.

Ja, ich hatte für die Kinder immer das Beste gewollt,
auch weil ich Fritzis Studium vor mir sah.

Vielleicht hatte Kugelblitz ja recht, und wir Tiere
sollten besser prüfen, was wir von den Manschen
übernehmen, zumal die auch nicht alles richtig
machten... Vielleicht sollten sie ja auch etwa von uns
Tieren lernen 😊.

Kapitel XXX

Leider hatte ein Ast wirklich unsere Tierkinderschule getroffen. Bänke Tische und die Tafel waren völlig zerstört. Nur das Banner der Tierkinderschule, das wir am ersten Tag aufgehangen hatten, lag zerrissen am Boden.



Orban und Winston waren auch schon vor Ort, als wir ankamen. „Schöne Bescherung“, meinten sie. „Was machen wir jetzt ? Alles Lehrmaterial ist zerstört, wie sollen wir da unterrichten ?“ Ich zuckte die Schultern. Aus der Traum von einer Schulbildung für kleine Mäuse, Igel, Eichhörnchen, Hasen und, und, und.

Ich hätte heulen können, obwohl ich auch schon wusste, dass die Kinder nicht so traurig sein würden wie ich.

„Lass den Kopf nicht hängen“, das war Orban. „Wir kürzen einfach den restlichen Unterricht, ich glaube fast, dass die Kinder froh darüber sein werden.“

Zum Buchstaben „P“ habe ich noch alle Materialien und den Rest bauen wir dann halt irgendwie zusammen. Vielleicht sollten wir unser Schulkonzept für eine andere Tierkindergeneration nochmals überdenken und neu aufstellen. Die Grundidee der Schule ist gut, aber es braucht noch Reformen.“

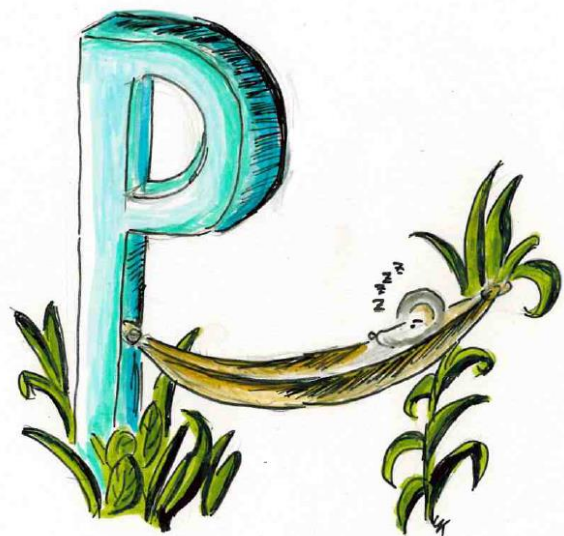
Also fingen wir am nächsten Tag an. Die Kleinen waren ohnehin von der Verkürzung begeistert; kam ihnen diese doch sehr gelegen.

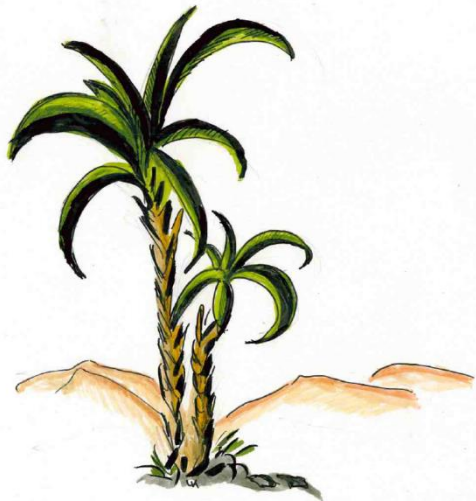
Letztmalig gab es daher ein Unterrichtseinheit in der alten Ausführlichkeit Da



wurde über das "P", und den Papagei, den seltenen Vogel, gesprochen.

Über den Parkplatz, wo die Menschen Pause machen





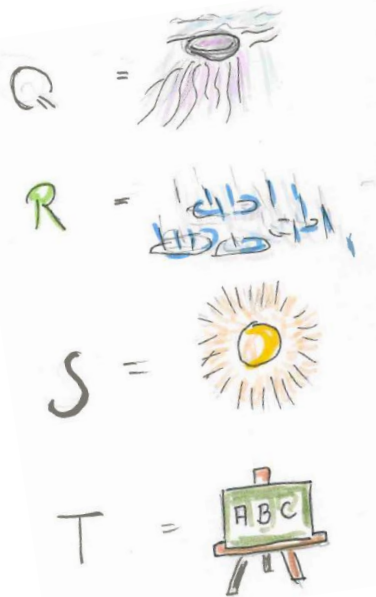
und sich damit oft
etwas Essbares für
uns Tiere findet.
Über die „Palme“,
auf die mich so
mancher bringen



konnte, aber auch über den
Römer Pilatus , der Jesus zum Tode verurteilt hat.

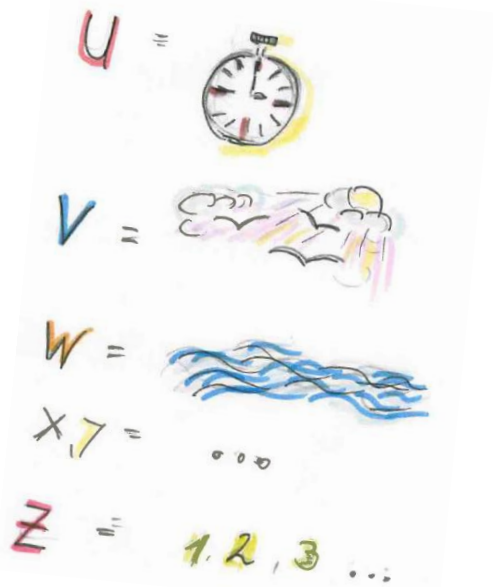


In der nächsten Stunde wurden an Hand der rudimentären Zeichnungen noch die Qualle, der Regen, die Sonne, die Tafel und die Uhr erklärt. Die Vögel, das Wasser und die Zahlen waren dann Inhalt der letzten Stunde. Damit endete die Schule für unserer Tierkinder.



Die
Kinder
drängen

darauf ins Leben - in eine
anderes Leben als Fritzi und
ich es geführt hatten- zu
gehen - ; jeder in ein eigenes
Leben ! Wie schön !



Am diesem Abend traf ich mich noch mit meinem
alten Freund Kugelblitz und wir sprachen über all die
Dinge , die wir hatten erleben durften.

Wir können nur „Danke“ für all das Schöne sagen und wir hoffen, dass es Euch Freude gemacht hat, uns zu begleiten. Vielleicht sehen wir uns ja mal in der



Kirche
wieder,
denkt daran,
es gibt
bestimmt
immer eine
Kirchenmaus,
die Euch an
uns alle
erinnert.

Vergesst uns nicht ganz.

*Euer Phili - für alle die kleinen Lebewesen rund um
unsere Kirche.*